Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 12. Halle, Sonnabend den 15. Januar. (Mit Beilagen.) 1881.

① Die Pariser Municipalwahlen.

Es gibt wohl keine Nation, die in ihren Großthaten wie in ihren Verirrungen in dem Maße das Interesse der Welt zu erregen vermöchte, wie die französische. Unter der dritten Republik sehen wir sie zum Erstenmale unabhängig frei und sich selbst überlassen. Die Weiterentwickelung dieses unabhängigen Frankreich ist in mehr als einer Hinsicht ein höchst merkwürdiges Problem. Es wirft sich z. B. die Frage auf, ist die Umgestaltung eines im ganzen streng katholischen Landes, in welchem die Kirche bisher einen großen Einfluß übte, in einen vollständig confessionslosen Staat denkbar und kann dieselbe wirklich bewerkstelligt werden? Man fragt sich weiter, ob die Republik stark genug sein wird, sich großen äußeren Bedrängnissen gegenüber zu behaupten? Man nimmt gewöhnlich an, daß republikanische Staaten der Art ihrer Verfassung nach nicht in der Lage sind, sich auf weitgreifende Unternehmungen in der auswärtigen Politik einzulassen. Man setzt daher voraus, daß die auswärtige Politik Frankreichs eine friedliche sein werde und viele sehen in der Begründung der französischen Republik eine Mehrung der Garantien des Friedens in Europa. Die Theoretiker sind theilweise der Ansicht, daß die Entwickelung der europäischen Staaten der republikanischen Staatsform zustrebe und sehen in einem großen, republikanischen Staatenbund der Staaten Europa's das Endergebniß des Umbildungsprocesses, der seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, hier mehr dort weniger, die Länder in Bewegung setzt.

Frankreich ist für alle diese rein theoretischen Fragen so zu sagen ein Versuchsfeld, an welchem sich erproben wird, inwieweit alle diese Theorien eine gewisse Möglichkeit, bezw. Wahrscheinlichkeit für sich haben. Die wichtigste Vorfrage, welche wir uns aber behufs Beantwortung aller dieser Fragen zu stellen haben, geht dahin, ob das französische Volk, insbesondere die Bevölkerung der Hauptstadt, sich aus den Erfahrungen der Jahre 1870 und 1871 eine Lehre gezogen hat, namentlich ob der wüste Aufstand der Commune auf die Pariser eine hinreichend abschreckende Wirkung ausgeübt hat.

Das Ergebniß unserer Prüfung scheint in dieser Beziehung ein günstiges zu sein. Bei den am 10. Januar in den 24 Arrondissements der Hauptstadt stattgehabten Municipalrathswahlen hat die Bevölkerung ein überraschendes Verständniß dafür bekundet, wie nothwendig es für das Gemeinwohl sei, die gegenwärtige gemäßigt republikanische Regierung zu stützen. Die Wähler von Paris hielten sich von den monarchischen Parteien wie von den Männern der Commune ungefähr gleich weit entfernt. Letztere bilden nach wie vor einen Generalstab ohne Armee und bis jetzt hat die Pariser Bevölkerung nirgends Miene gemacht den Intransigenten ihre Sympathien zuzuwenden. Nicht einmal die Arbeiterbevölkerung hat sich den Verlockungen der Radicalen zugänglich gezeigt. Die revolutionären Collectivisten hatten eine Liste von 57 Candidaten aufgestellt. Keiner derselben ist bei der ersten Abstimmung herausgekommen, nur Trinquet hat einige Aussicht bei der Wahl durch Ballotage aus der Urne hervorzugehen. Im Ganzen vereinigten die Candidaten der revolutionären Demagogie 14174 Stimmen auf sich. Diese Ziffer ist verschwindend klein und sie zeigte deutlich, wie die Pariser Bevölkerung jeden Versuch einer Wiederaufrichtung der Commune ablehnt.

Die Resultate der Wahlen aus dem übrigen Frankreich sind noch nicht bekannt, aber das Wahlergebniß der Hauptstadt ist in diesem Falle insofern bereits entscheidend, als es den Beweis liefert, daß dort für eine revolutionäre Bewegung gegenwärtig die Elemente fehlen. Die Art, wie sich die Wahlen vollzogen, bekundet einen ungemeinen Fortschritt der öffentlichen Bildung und eine zunehmende Reife des Volkes.

Das Jahrzehnt, welches die dritte französische Republik hinter sich hat, war also kein vergebliches und es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß sich die republikanischen Institutionen befestigen. Hieran darf man die Hoffnung knüpfen, daß auch die auswärtige Politik Frankreichs eine stetige sein und auf den bisherigen feindlichen Bahnen fortschreiten werde. In keinem Land ist die Stetigkeit der äußeren Politik mehr von der Lage im Innern beeinflußt wie in Frankreich, und für das Ausland ist es daher eine Beruhigung, wenn es, einerlei unter welcher Regierungsform, dort geordnete Zustände, welche einige Dauer versprechen, begründen sieht.

Allein weitgehende Erwartungen an das Resultat der Pariser Gewerberathwahlen zuknüpfen, dürfte dennoch sehr gewagt erscheinen. Das gegenwärtige System wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch für die nächsten Jahre erhalten, aber, ob der Kampf zwischen Republik und Monarchie für immer ausgefochten, ob von nun an wirklich regelmäßige Zustände in Frankreich sich heranbilden werden, diese Frage wird sich bei der bekannten Unberechenbarkeit des gallo-romanischen Volkscharakters schwerlich heute schon mit einiger Sicherheit entscheiden lassen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Januar. In einem Londoner Briefe der „Pol. Korresp." wird das russisch-chinesische Abkommen theilweise auf die bons offices zurückgeführt, welche das englische Kabinet auf das Bereitwilligste geleistet habe.

Paris, 13. Januar. Der „Agence Havas" wird aus Ragusa gemeldet, 14 Bataillone regulärer türkischer Truppen seien im Begriff, von Skutari nach Janina abzugehen, auch Dervisch Pascha sei dorthin beordert.

Rom, 13. Januar. Nach einer Meldung der „Agencia Stefani" hätte der griechische Ministerpräsident Kumunduros ein Rundschreiben an die Vertreter Griechenlands im Auslande gerichtet, in welchem die Behauptung des französischen Ministers des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, daß den Berliner Beschlüssen ein exekutorischer Charakter nicht beizulegen sei, zu widerlegen gesucht werde.

— Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" ist die erwartete Zustimmung Deutschlands zu dem Antrage Frankreichs auf einen Kollektivschritt der Mächte in Athen ein getroffen.

Girgenti, 13. Januar. Der König und die Königin haben unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung ihre Reise von hier nach Caltanisetta fortgesetzt.

Haag, 13. Januar. Die allgemeine niederländischr Friedensliga hat eine Zuschrift an Gladstone gerichtet und darin demselben in der Transvaal-Angelegenheit eine Politik der Versöhnung anempfohlen.

Petersburg, 13. Januar. Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Michael berichtet über die vom General Skobeleff am 4. d. M. ausgeführte Aktion vor Geoktepe: Am Morgen des 4. wurde die erste Parallele 800 Schritt von der Hauptbefestigung angelegt, worauf sich ein äußerst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann, der für uns siegreich war. Von unserer Seite fielen General Petrusewitsch, Major Buligin und die Offiziere Essaul und Iwanoff, sowie 19 Soldaten. Verwundet sind 3 Offiziere, 55 Soldaten. Der Feind, verstärkt durch 5000 auserlesene Truppen aus Merw, kämpfte äußerst hartnäckig; allein gegenüber unserem rechten Flügel, welchen General Petrusewitsch kommandirte, verloren die Tekinzen mehr denn 300 Todte. Unsere Truppen fochten sehr tapfer, die Führung der Offiziere ist über alles Lob erhaben. Die erste Parallele wird verstärkt und befestigt werden.

Riga, 13. Januar. Die Passage bei Domesnees ist nunmehr vollständig gesperrt; offenes Wasser ist nirgends mehr sichtbar.

Konstantinopel, 13. Januar. Die Ministerkrisis, welche hier eingetreten war, gilt als wieder beigelegt. — An Stelle Ismail Paschas, welcher den Vorsitz in der Militärinspektionskommission übernommen, ist der bisherige Generalgouverneur von Adrianopel, Reuf Pascha, zum Kommandirenden der kaiserlichen Garde ernannt worden.

London, d. 13. Januar. Der Staatssekretär der Kolonien, Carl of Kimberley, empfing gestern eine aus Mitgliedern der Friedensgesellschaft bestehende Deputation, welche um die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Transvaallandes bat. In Beantwortung der an ihn gehaltenen Ansprache erklärte der Staatssekretär unter dem Hinweis auf die Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage, daß er keine Zusage machen könne. Wenn aber die Boers selbst jetzt den ferneren Widerstand gegen die englischen Truppen aufgeben wollten, so würde irgend ein Arrangement möglich sein. Die Regierung sei nicht darauf begierig, die Boers zu bekriegen und würde sich glücklich schätzen, einen Weg zur Versöhnung zu finden. — Gladstone empfing gestern eine Deputation von der Regierung wohlgesinnten Irländern, welche auf eine durchgreifende Reform der Agrarverhältnisse Irlands drang. Wie verlautet, soll die Antwort Gladstone's die Deputation zufrieden gestellt haben.

— Gladstone hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und ist gezwungen, das Zimmer zu hüten. — Nach einer Meldung

---

[22]

Vor vierzig Jahren.

(Vor veertig Jahr.)

Eine Bauerngeschichte aus dem Bremer Lande.

Plattdeutsche Erzählung von Wilh. Rocco. In's Hochdeutsche übertragen von Carl Brennecke.

(Fortsetzung.)

„Jan, glaubst Du, daß unser Kind in's Wasser gegangen ist?" frug Frau Babendamm.

Der Alte gab keine Antwort und ging stumm die Stube auf und nieder.

„Jan, sprich doch ein Wort mit mir!" bat seine Frau, „glaubst Du, daß Trina sich ein Leid angethan hat?"

Wieder keine Antwort. Babendamm ging immer hin und her.

Da kam Krischan an's Fenster und sagte: „Angespannt ist. Soll ich vorfahren?"

„Ja", erwiederte Babendamm, „und leg' auch ein Bund Stroh in den Wagen!" Dann nahm er seine Mütze von der Wand und ging.

„Jan", flehte Frau Babendamm, „ich bitte Dich — sprich mit mir! Was willst Du mit dem Stroh?"

„Da will ich meiner Tochter Leiche drauf legen", gab der Alte zur Antwort und machte die Thür hinter sich zu.

Als Babendamm und Krischan den Hof verließen, hörten sie die Frau laut schreien. — Unterwegs wurde kein Wort gesprochen, denn Jeder der Beiden hatte mit sich zu thun. Krischan merkte wohl, daß etwas Schlimmes passirt sein mußte und daß wahrscheinlich der armen Trina ein Unglück zugestoßen war. Die Zügel in seiner Hand konnte er vor Ungeduld keinen Augenblick ruhig halten, denn das Schicksal seiner jungen Herrin ging ihm sehr nahe.

Am Osterthor mußte Krischan halten. Babendamm stieg aus und ging in das Spritzenhaus. Da saß ein altes Mütterchen am Rettungskorb und darin lag die Leiche eines jungen Mädchens. Babendamm trat ganz nah heran und sah der Leiche in's blasse Gesicht. „Gott sei Dank!" sagte er, „das ist meine Tochter nicht! Allmächtiger Gott, Du nimmst einen schweren Stein von meinem Herzen!"

„Ja, mein lieber Mann", sagte die alte Frau und hob mühsam ihren grauen Kopf, „das ist meine Tochter. — Was war das ein fixes Mädel und wie gut sie war! Wollen Sie sie schon holen? Ach, lassen Sie sie noch ein wenig bei mir, — sie ist ja mein Einziges und Alles gewesen."

Der alte Babendamm weinte und sagte: „Meine gute Frau, ich weiß wohl, wie weh das thut", und dabei griff er in seine Tasche und gab ihr ein Goldstück. Die alte Frau hatte aber keinen Dank für ihn.

Babendamm holte tief Athem, als er wieder an seinem Wagen stand:

„Krischan", sagte er, „fahr so schnell Du kannst nach Hause und treib die Pferde tüchtig an! — Ich habe meiner Frau eine gute Nachricht zu bringen. Weiter kann ich für den Augenblick nichts sagen."

Als sie wieder auf Babendamms Hofe anlangten, kam ihnen die neue Mamsell mit der Nachricht entgegen, daß die Frau zu Bette gebracht sei und schon zwei Mal das böse Wesen gehabt habe.

„Unsere Trina lebt!" rief Babendamm in die Kammer seiner Frau hinein. „Ins Wasser ist sie nicht gegangen, das thut sie uns nicht zu Leide!"

Seine Frau richtete sich im Bette auf; Thränen kamen in ihre Augen; — der Bann war gelöst! — Eine ganze Stunde saßen die beiden Eltern Hand in Hand da und besprachen sich und berathschlagten hin und her. — — Die Angst war aus dem Mutterherzen gewichen, aber, leider Gottes — der Haß gegen den Schulmeister war darin sitzen geblieben.

15. Kapitel.

Bei Nacht und Nebel.

Frau Burmeister wohnte zusammen mit ihrer Stieftochter Marie, die auch Wittfrau war, in der Vorstadt von Bremen. Dort hatten sie einen kleinen Handel angelegt, der die beiden Frauen reichlich ernährte. Hier in der Vorstadt war's auch, wo Trina, die zu Hause durch den Schulmeister oft von der guten Tante gehört hatte, allwöchentlich Freitags, wenn sie um Einkäufe zu besorgen, mit ihrem Einspänner in die Stadt kam, jedesmal abstieg und sich über Dies und Jenes bei Frau Burmeister Raths holte. Seit einem Jahre war sie immer pünktlich zur selben Stunde und von den beiden Frauen bestimmt erwartet zu einem kurzen Besuch hier eingekehrt und die Drei hatten nachgerade gute Freundschaft geschlossen, wie sie sich ja unter Weibern bei einer Tasse Kaffee leicht anzuspinnen pflegt. Frau Burmeister war für Trina auch schon „Tante" Burmeister und Trina wurde wieder von der Tante mit einem mütterlichen „Du" entschädigt. Vom Schulmeister war bei den allwöchentlichen Besuchen nicht viel die Rede gewesen, desto mehr hatte die Tante von seiner Mutter erzählt. Wie sie so krank und leidend sei und wie sie gewiß noch viel beklagenswerther sein würde, wenn Frau Burmeister nicht alle Morgen zu ihr ginge, ihr das Bett zu machen und ihr Trost und Muth einzusprechen. — Seit vierzehn Tagen hatte das freundschaftliche Kleeblatt die trauliche Zusammenkunft entbehren müssen.

Als Trina nun das Elternhaus verlassen hatte und mit ihrem Bündel Nachts der Stadt zuwanderte — mutterseelenallein und den Kopf noch verbunden, da beschloß sie, sich an Tante Burmeister zu wenden, ob die ihr vielleicht einen Dienst besorgen könnte. Bei ihr bleiben wollte sie auf keinen Fall; sie nahm sich vor, mit ihrer Hände Arbeit sich das Leben zu fristen und irgendwo ein Unterkommen als Magd zu suchen. Kein Mensch aber sollte gewahr werden, wer ihre Eltern seien. Wenn's in der Stadt nicht möglich sein würde, einen Dienst zu bekommen, wollte sie nach dem Dorfe Delmhorst wandern; da war ein Mäd-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0001

der „Times“ aus Durban vom 12. d. M. haben die Boers Christiania besetzt.

Dublin, 13. Januar. Im Prozesse gegen Parnell und Genossen begann heute unter zahlreichem Andrange des Publikums der Vertheidiger der Angeklagten sein Plaidoyer.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. „Reuter's Office“ erhält in Bestätigung einer früheren Nachricht aus Kairo eine Depesche, inhaltlich welcher die österreichisch-ungarische Regierung dem vortigen österreichisch-ungarischen diplomatischen Agenten eröffnet hätte, daß Kronprinz Erzherzog Rudolf Anfangs Februar Egypten besuchen würde.

England. Die vor längerer Zeit gemachte Mittheilung, daß General Sir Frederick Haines im Oberbefehle der indischen Truppen durch den General-Lieutenant Sir Donald Stewart ersetzt werden wird, bestätigt sich. Die nächste Nummer der Gazette wird seine Ernennung enthalten. — Vor Kurzem verstarb der älteste besoldete Schriftführer des Oberhauses, Hon. Francis Stonor, ein Sohn von Lord Camoys, verheirathet mit der jüngsten Tochter des großen Staatsmannes Sir Robert Peek. Er war erst 52 Jahre alt und verschied nach kurzem Leiden.

Italien. Der Cassationshof hat vor kurzem ein Urtheil gefällt, welches auch deutsche Leser interessiren mag. Nach demselben ist als Steuerdefraudant zu bestrafen, wer vom Ausland aus Pretiosen oder andere steuerpflichtige Gegenstände in Briefen nach Italien schickt. Wenn verdächtige Briefe ankommen, hat die Postbehörde der Douane Mittheilung zu machen, sodaß diese den Adressaten zwingen kann, den Brief in ihrer Gegenwart zu öffnen. — In Venetien, bei Padua und Vicenza haben seit einigen Tagen Ueberschwemmungen stattgefunden, die, wie es scheint, einen ernsten Charakter annehmen. — Die Italie will wissen, daß der Papst den Russen ein Zugeständniß gemacht hat, welches, obgleich rein formell, doch den Polen gegenüber nicht ohne Belang wäre. Die polnische Kirche nannte sich früher: „Nationale katholische Kirche Polens“, und der h. Stuhl protestirte gegen die Bezeichnung „katholische Kirche Polens“ schlechthin. Jetzt soll er die Weglassung des Wortes „Nationale“ gewährt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Januar.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Schulz bei dem Provinzial-Schulkollegium zu Magdeburg den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den Amtsrichter Freiherrn von Berg in Merseburg zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirksverwaltungsgerichts zu Merseburg für die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des letzteren zu ernennen; sowie dem Kataster-Controleur, Steuer-Inspektor Spitzner in Nordhausen den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin: „Se. Majestät der Kaiser und König sind seit zwei Tagen durch eine leichte Erkältung mit Heiserkeit genöthigt, das Zimmer zu hüten.“ — Der Kaiser hatte am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr eine fast einstündige Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— Die Vorbereitungen zur Vermählung des Prinzen Wilhelm haben die Frage in den Vordergrund gedrängt, wer das fürstliche Paar trauen soll. Wie es heißt, schreibt die „Nat. Ztg.“, wäre es nicht unmöglich, daß man aus Schleswig-Holstein oder aus Primkenau einen Geistlichen, welcher der Prinzessin-Braut besonders nahe steht, nach Berlin beruft. — Wahrscheinlich ist der Dompropst Dr. Baron v. Liliencron gemeint. Derselbe befindet sich zur Zeit in Berlin und begab sich am Mittwoch Mittag von hier zum Prinzen Wilhelm von Preußen nach Potsdam, von wo er Abends wieder hierher zurückkehrte.

— Die Berliner Kaufmannschaft hat bekanntlich die Absicht, bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm mit einem Zeichen ihrer treuen Anhänglichkeit an das Kaiserhaus hervorzutreten. Der Gesichtspunkt, von dem aus die Antragsteller ihre Absicht motiviren, geht nach den Informationen der „B. B. Ztg.“ vornehmlich davon aus, daß es sich speciell der kronprinzlichen Familie gegenüber, welche in den Zeiten der gegenwärtigen kirchlichen Hetze stets ihren versöhnlichen und vermittelnden Standpunkt scharf betont habe und die ganze Hetzagitation als einen Schimpf der jetzigen Zeit bezeichnet hat, empfehle, einen Dank für dieses Auftreten durch ein äußeres Zeichen zu bekunden. Man glaubt, daß man im Sinne des fürstlichen Brautpaares handeln werde, wenn man bei dieser Gelegenheit eine Wohlthätigkeits-Stiftung begründe, welche den Namen des Brautpaares tragen soll. In diesem Sinne würde also voraussichtlich auch die Aufforderung an die Corporationsmitglieder, wenn eine solche beschlossen werden sollte, lauten. — Bis jetzt haben sich 80 preußische Städte mit einem Betrage von rund 400000 ℳ an dem Hochzeitsgeschenke für den Prinzen Wilhelm betheiligt.

— Fürst Bismarck hat in den zwei Tagen seines Hierseins bereits die Besuche sämmtlicher hier beglaubigten Botschafter empfangen und angenommen und mit jedem derselben eine mehr oder minder lange Unterredung gehabt. Der Lieutenant Godbersen vom reitenden Feldjägerkorps, dessen Entsendung mit wichtigen Depeschen nach Konstantinopel bereits vor einigen Tagen in Aussicht gestellt wurde, ist noch in letzter Stunde, wie man den „Mecklenb. Anzeigen“ von hier berichtet, hier zurückgehalten und am Sonntag vom Reichskanzler persönlich abgefertigt worden. Derselbe überbringt sehr wichtige Depeschen an den Sultan, dem Vernehmen nach den diesseits geäußerten Wunsch und Rath, so lange wie möglich sich in der Defensive gegenüber Griechenland zu halten, um so diesem die Verantwortung für jede Störung des europäischen Friedens auferlegen zu können.

— In der Bundesrathssitzung vom 20. December wurde, wie schon bekannt geworden, beschlossen, dem Kaiser für die Besetzung der durch das Ausscheiden des Reichsgerichtsraths Schüler zur Erledigung kommenden Stelle beim Reichsgericht den königlich sächsischen Landgerichts-Präsidenten Freiesleben vorzuschlagen. Der traunschweigische Bevollmächtigte knüpfte, wie man nachträglich erfährt, hieran den Wunsch, daß fortan die Vorschläge zur Besetzung der Rathsstellen bei dem Reichsgericht wieder, wie früher, dem Ausschusse für Justizwesen zur Berichterstattung überwiesen werden möchten, und erklärte, daß nach der Auffassung seiner Regierung ein Präsentationsrecht für vakant werdende Stellen keinem Bundesstaate zustehe.

— Ueber die tüchtige Verwendung des bisherigen Directors im Auswärtigen Amt, v. Philipsborn, als kaiserlicher Gesandter waren bisher unrichtige Mittheilungen verbreitet. Derselbe wird keinenfalls nach Hamburg, sondern wahrscheinlich nach Kopenhagen gehen, während auch von Stuttgart die Rede war. Die Entscheidung steht unmittelbar bevor. Auch die bisherigen Dispositionen über die Berufung des Botschafters in Konstantinopel, Grafen Hatzfeldt zur Leitung des Auswärtigen Amtes sollen Gegenstand erneuter Erwägungen geworden sein. Allem Anschein nach wird die Erhaltung des jetzigen Provisoriums bis zur Abkömmlichkeit des Grafen Hatzfeld von seinem jetzigen so wichtigen Posten nicht als zuträglich erachtet und es wird bereits ein anderer Name für den Posten des Staatssecretärs des Auswärtigen genannt.

— Aus dem Reichslande, 11. Januar, wird der „M. Z.“ geschrieben: Die am gestrigen Tage stattgehabte Wahl eines Landesausschußmitgliedes im Lanckreise Kolmar hat vollkommen bestätigt, daß die Politik des Statthalters gute Früchte trägt. Wie Ihnen per Telegraph bereits gemeldet haben wird, waren die sämmtlichen Wahlmänner, mit Ausnahme eines einzigen, welcher am Erscheinen verhindert war, erschienen. Von den 68 Anwesenden gaben 37 ihre Stimme dem Oberlandesgerichtsrath Scheuch, während der bekannte Reichstagsabgeordnete Grad nur 29 Stimmen auf sich vereinigte; zwei Stimmen waren ungültig. Dieses Ergebniß ist um so erfreulicher, als die Partei Grad, welche die französisch und klerikal gesinnten Elemente in sich vereinigt, eine lebhafte Agitation in Scene gesetzt hatte, während die andere Partei gar nichts von sich hatte hören lassen. Selbst die größten Optimisten der deutschen Partei hatten ein solches Resultat nicht erhofft, da der Kreis Kolmar von je her von starken klerikalen Einflüssen beherrscht worden war. Herr Scheuch, dessen Eigenschaft als deutscher Beamter von der Gegenpartei als Agitationsmittel gegen ihn benutzt wurde, ist Elsäßer von Geburt und wird als ein durchaus gemäßigter Mann geschildert, welcher der deutschen Sache rückhaltlos zugethan sein soll. Der Herr Grad, welcher bereits von dem Bezirkstage in den Landesausschuß gewählt ist, aber gern ein auf breiterer Grundlage ruhendes Mandat erhalten hätte, hat die ihm ertheilte Lection wohl verdient. Uns will bedünken, als ob die kolmarer Wähler bei der Wahl die Absicht gehabt haben, dem Herrn Statthalter ein Zeichen des Vertrauens zu geben.

— Das Verbot des Totalisators ist jetzt durch einen Erlaß des Ministers des Innern auf das ganze Land ausgedehnt worden. Auch den sogenannten „Buchmachern“ (Wett-Unternehmern) wird das Handwerk gelegt werden.

— Die Ziehung der 4. Klasse 163. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 21. Januar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 13. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetz-Entwurf, betreffend das Höferecht im Kreise Herzogthum Lauenburg in dritter Berathung erledigt. Das Herrenhaus hatte im § 5 die Bestimmung, daß landtagsfähige Rittergüter nicht eingetragen werden dürfen, gestrichen. Auf den Antrag des Abgeordneten Windthorst wurde dieselbe wieder aufgenommen und zwar trotz des Widerspruches der Staatsregierung, welche jede Aenderung der Vorlage vermieden wissen wollte, um die Fertigstellung des Gesetzes nicht zu verzögern. Das Gesetz muß also nochmals an das Herrenhaus gehen. Das Haus wandte sich dann der zweiten Berathung des Zuständigkeitsgesetzes zu. Zu demselben sind eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen eingegangen.

Der bedeutendste davon ist der Antrag des Abg. Haenel, weil er prinzipiell im Gegensatze zur Vorlage steht. Während diese nämlich für die ganze Monarchie gelten soll, will der Antrag nur für die Kreisordnungsprovinzen die Zuständigkeit an der Hand des alten Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 im Anschluß an die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung neu ordnen und modificiren.

Dieser Antrag des Abg. Haenel wurde im Anschluß an die Ueberschrift und Einleitung ohne Zusammenhang mit § 1 vorab verhandelt. Der Antragsteller führte aus, daß es nicht rathsam sei, ein solches bedeutendes Gesetz gleichsam auf Lager zu arbeiten; ausgeführt könnte es nicht eher werden, als bis die westlichen und neuen Provinzen ihre Kreisordnungen hätten. Wie diese aber gestaltet sein würden, könnte man noch gar nicht übersehen, trotzdem greife man schon einzelne Bestimmungen heraus und stelle sie im Voraus fest. Ein allgemeines Recht werde durch das Zuständigkeitsgesetz nicht geschaffen, das sei nur möglich, wenn man ein allgemeines materielles Recht habe. Redner bemängelte ferner die Vollständigkeit des Gesetzes; es stehe nicht alle Materien. Die Fülle des Stoffes sei auch nicht leicht zu bewältigen, namentlich wenn man bedenke, welche zahlreichen Klauseln für einzelne Landestheile darin enthalten seien. Wenn man ein solches Gesetz allein in die Hände von gelehrten Richtern lege, dann könne man solche Dinge hingehen lassen; dem Laien aber, der das Gesetz hauptsächlich handhaben solle, müsse ein anderes Gesetz übergeben werden. Was man infolge der neuen Organisationsgesetzgebung in dem Zuständigkeitsgesetze ändern müsse, beschränke sich auf wenige Punkte. Redner protestirte dagegen, daß man etwaige spätere Mißstände der Grundlage der Kreisordnung und der Verwaltungsgerichtsbarkeit zur Last lege, während allein das unrichtige Zuständigkeitsgesetz daran schuld sei. Uebrigens verwahrte sich der Redner gegen den Vorwurf, den man ihm (in der „Konservativen Korrespondenz“) gemacht habe, als ob er mit seinen Anträgen obstructionistische Zwecke verfolge.

Abg. v. Rauchhaupt protestirte dagegen, daß die für das Gesetz Stimmenden die Selbstverwaltung untergraben wollten. Das Zuständigkeitsgesetz sei für den Laien handlicher und besser. Die neuen Kreisordnungen würden daran wenig ändern, denn es stehe doch fest, daß es in allen Provinzen Kreise und Regierungsbezirke geben solle, daß Kreisausschüsse, Bezirks- und Provinzialräthe geschaffen werden sollen. Das wird auch in den westlichen Provinzen sein, somit werden sie sich den modernen preußischen Verwaltungsorganisationen wohl anbequemen müssen. Weiter soll das Zuständigkeitsgesetz nichts thun.

Abg. Dirichlet kann nicht einsehen, weshalb man der wenigen Aenderungen wegen, welche infolge des neuen Organisationsgesetzes nothwendig geworden seien, ein so schwieriges Gesetz machen wollte, während man mit einer Modification des alten Zuständigkeitsgesetzes auskommen könnte.

Abg. v. Bitter (Waldenburg) bezeichnete das Zuständigkeitsgesetz als eine nothwendige Ergänzung zum Gesetz, betreffend die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung; es müßten die Principien festgelegt und den Organen der nöthige Inhalt gegeben werden.

Abg. Rickert wandte sich namentlich gegen den Abgeordneten v. Rauchhaupt und bestritt den Konservativen die Gerechtigung, die linke Seite des Hauses für die bisher erlassenen Selbstverwaltungsgesetze verantwortlich zu machen; er verwies auf die früheren Verhandlungen, aus denen hervorgehe, daß die bestehende Gesetzgebung wesentlich den Konservativen ihre Gestaltung verdanke. Man dürfe nicht beständig experimentiren und heute Aenderungen treffen, die man morgen wieder umstoße. Aus diesem Grunde werde er für den Antrag Hänel stimmen, der sich darauf beschränke, die bestehende Kompetenzgesetzgebung nur in den nothwendigsten Punkten abzuändern.

Der Minister Graf zu Eulenburg wies darauf hin, daß der Antrag Hänel lediglich einen verzögernden Charakter trage. Die Angriffe gegen den materiellen Inhalt der Vorlage seien unbegründet. Die Kommission habe ihre Aufgabe unter dankenswerthester Mitwirkung des Abg. Hänel in glücklicher Weise gelöst. Etwaige Lücken werde man bei der späteren Berathung noch leicht ausfüllen können. Eine partikulare Gesetzgebung würde das Fünffache der jetzigen Arbeit machen. Auch der Einwand, daß man jetzt noch nicht übersehen könne, ob die heutige Gesetzgebung auf die künftige Verwaltungsorganisation der neuen Landestheile passen werde, sei nicht stichhaltig, da das vorliegende Gesetz nur das voraussetze, was jedenfalls in der Organisation sich finden werde, nämlich Gemeinde-, Kreis- und Bezirksbehörden. Die Kompetenzgesetzgebung müsse ebenso wie die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung nothwendig eine einheitliche sein und deshalb bitte er, den Antrag Hänel abzulehnen.

Abg. Brüel hielt die Frage, ob man das Kompetenzgesetz sofort auch auf die westlichen Provinzen ausdehnen solle, für ziemlich irrelevant. Nachdem die Kommission einmal sich der vorliegenden Arbeit unterzogen, sei er bereit, der Regierung auf dem betretenen Wege zu folgen. Etwaige Mängel der Vorlage behalte er sich vor, bei der weiteren Berathung zu amendiren.

Abg. v. Bennigsen erklärte sich entschieden gegen den Antrag des Abg. Hänel. Das Kompetenzgesetz sei eine nothwendige Ergänzung des allgemeinen Organisationsgesetzes und müsse mit dem letzteren gleichzeitig auf alle Theile der Monarchie ausgedehnt werden. Er verkenne nicht, daß die Vorlage manche Verschlechterung im Sinne einer Stärkung der bureaukratischen Behörden enthalte, er hoffe jedoch, daß es gelingen werde, ebenso wie es bereits an manchen Punkten in der Kommission geschehen sei, diese Mängel zu beseitigen. Die Debatte wird hiermit geschlossen.

Nachdem der Berichterstatter Abg. Gneist sich gleichfalls noch gegen den Antrag Hänel ausgesprochen hatte, wurde derselbe mit großer Majorität abgelehnt. Hierdurch sind — wie der Präsident konstatirte — auch alle weiteren Amendements des Abg. Hänel beseitigt.

Zu § 1, welcher dem Regierungspräsidenten in erster Instanz die Aufsicht über die Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten überträgt, liegen zwei Amendements der Abgeordneten Kleschke und Dirichlet vor, welche beide die Aufsicht in erster Instanz dem Bezirksrath übertragen wollen.

Abg. Brüel unterstützt diesen Antrag, weil er die Gewalt des Regierungspräsidenten den Städten gegenüber möglichst zu beschränken wünscht.

Abg. v. Bitter hielt dagegen den Bezirksrath für völlig ungeeignet eine fortlaufende Aufsicht über die Stadtverwaltung zu führen.

Abg. Dirichlet bestritt, daß die Aufsicht überhaupt eine fortlaufende sei. Für dringende Fälle treffe der § 49 des Organisationsgesetzes genügend Vorsorge.

Abg. Liebermann sah in der Aufsicht über die Stadtverwaltung durch einen Einzelbeamten eine nothwendige Konsequenz des Organisationsgesetzes. Die Besorgniß, daß hierdurch eine Präfektenwirthschaft eingeführt werde, sei durch die im Gesetz vorgesehenen Kautelen ausgeschlossen

Abg. Kischke hielt gleichwohl an seinem Antrage fest und wies auf die günstigen Erfahrungen hin, die man mit der Aufsicht des Kreisausschusses über die Landgemeinden gemacht habe.

Abg. Hobrecht machte dagegen geltend, daß es nicht die Aufgabe des vorliegenden Gesetzes sei, das Aufsichtsrecht, wie es gegenwärtig bestehe, zu ändern. Die Befugniß, welche § 1 dem Regierungspräsidenten einräume, beschränke sich auf das Recht der Kenntnißnahme, Anregung und Aufforderung. Zwischen Kreisausschuß und Bezirksrath sei eine Parallele nicht zulässig. — Die Debatte wurde hierauf geschlossen und § 1 in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Die weitere Diskussion wurde bis morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 4¼ Uhr.

---

chen, das sechs Jahre bei Babendamms gedient hatte, an den Gutsinspector verheirathet, vielleicht konnte die Rath schaffen; denn, hatte sie auch von Trina's Mutter viel ertragen müssen, war sie auch Knall und Fall aus dem Dienst entlassen worden, Trina hielt doch große Stücke auf sie.

Gegen Morgen stand das verlassene Mädchen vor der Tante Burmeister Hause. — Wie schwer war ihr der Weg geworden! — Auf der Straße war noch Alles still, die Fensterladen an den Häusern noch fest verschlossen.

Trina's Kopfwunde brannte heiß; still setzte sich die Kranke auf die steinerne Stufe vor der Hausthür. Schwere Seufzer kamen aus ihrer Brust. Mit halbgeschlossenen Augen sah sie nach dem Himmel, der anfing sich roth zu färben. „Der liebe Gott lebt noch; er läßt auch die Sonne wieder aufgehen“, dachte sie, lehnte ihren Kopf an die harte Mauer und schlief ein.

16. Kapitel.

Die barmherzige Samariterin.

Tante Burmeister wachte heute Morgen früher auf als sonst. Hatte der Regen zuviel Geräusch gemacht oder hatte sie einen schlechten Traum gehabt? — Eins von Beiden mußte wohl Schuld daran gehabt haben. Als die Tante ihre Augen aufschlug und hörte wie der Regen an die Fensterladen klatschte, stand sie schnell auf und rief ihrer Tochter zu: „Marie, es regnet als wenn's mit Mollen gösse! Das kommt uns 'mal wieder gut zu Paß bei unserer Wäsche. Komm laß uns auftreten und Regenwasser in den Kessel tragen. Marie! Hörst Du nicht? Steh' auf!“ Marie arbeitete sich mit ein paar tiefen Seufzern aus dem Schlafe und sprang aus dem Bette. Auch sie freute sich über den herrlichen Regen und begann hurtig sich anzukleiden.

„So muß es kommen“, sagte sie auf einmal, „mir passirt heute noch etwas Schlimmes, ich habe meinen linken Strumpf verkehrt angezogen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Wärmstuben.] In Wien ist nach den Berichten dortiger Blätter eine wohlthätige Einrichtung ins Leben getreten, deren Nachahmung bei der jetzt herrschenden strengen Kälte auch für Berlin empfehlenswerth wäre. Ein Wiener Verein hat einige „Wärmestuben“ eingerichtet, wo die Armen, welche kein Heizungsmaterial oder kein Obdach haben, sich zeitweilig wärmen können und ein kleines Quantum warmen Thees nebst einem Stück Brod erhalten. Nachdem der eingetretene Arme durchwärmt ist, muß er das Lokal wieder verlassen, um anderen Platz zu machen. Man rühmt den wohlthätigen Einfluß dieser Einrichtung sehr. Vielleicht könnten während der strengen Kälte die Asyle für Obdachlose einstweilen diese Praxis nachahmen.

[Die Wittwe des Justizministers Leonhardt] war, wie mehrfach erwähnt, dadurch in unangenehme Verlegenheit gerathen, daß die Auszahlung ihrer Wittwenpension beanstandet wurde, weil unerklärlicher Weise kein Dokument über ihre stattgehabte Trauung aus dem Kirchenbuch zu beschaffen war. Erwähnt wurde ferner bereits, daß sich neuerdings ein Geistlicher gefunden, der zufällig dem Trauungsakte beigewohnt und sich erboten habe, die rechtsgültige Trauung zu bezeugen. Wie man aus dem „Hann. Cour.“ erfährt, ist dieser Geistliche der Pastor Pfaff zu Osterbruch; andere Zeugen, als er, haben sich nicht eingefunden. Die Bemühungen des Pastors P. fand Ende December v. J. statt und hatte die Folge, daß das königliche Konsistorium nunmehr die Ergänzung des Kirchenbuchs durch Eintragung des Heirathsfalls genehmigte und die Frau Staatsminister Leonhardt auf diese Weise zu ihrem Rechte kam.

[In Teplitz], wo vor zwei Jahren die Quellen ziemlich zu versiegen drohten, hat gegenwärtig eine für die Stadt bedeutsame Entdeckung in der Bevölkerung freudige Erregung hervorgerufen. Nahe der Stadt hat man nämlich eine neue achtunddreißiggradige Therme aufgefunden.

[20. Kind.] In der „Neußer Ztg.“ vom 31. December findet sich folgende Geburtsanzeige: „Das zwanzigste Kind! Ein kräftiger Knabe! Herr, höre auf mit deinem Segen! Math. Sommer.“

[Erinnerung an Palermo.] Ein Goldarbeiter in Palermo, der für seine goldenen Tabaksdosen Reklame machen wollte, warf jüngst eine solche, während die Königin Margaretha durch die Stadt fuhr, in den königlichen Wagen, hatte aber das Unglück, damit den Ministerpräsidenten Cairoli an den Kopf zu treffen, der so ein kleines Andenken an Palermo erhielt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0002

Lokales.

Halle, den 14. Januar.

In der gestern Vormittag stattgefundenen **Versammlung der Hauptgläubiger der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie**, welche auf Einladung des Aufsichtsrathes im Geschäftszimmer der genannten Gesellschaft erfolgte, wurde der Bericht des Aufsichtsrathes den Gläubigern kundgegeben; derselbe lautet: Nach den in der letzten Zeit erhobenen Calculationen ist es nicht möglich, den Weiterbetrieb der Raffinerie fortbestehen zu lassen, wenn nicht die Gläubigerschaft ein weiteres Entgegenkommen bezeigt, indem sie sich einen Abzug von 30% ihrer Forderungen gefallen läßt. Nach längerer Besprechung wurde diesem Antrage zugestimmt und so der Liquidation, wenn nicht gar dem Concurse, vorgebeugt. Die im Februar d. J. fällige Abschlagszahlung fällt sonach aus, die am 15. d. dagegen wird erfolgen. Der Weiterbetrieb der Raffinerie ist durch das Entgegenkommen der Gläubiger gesichert.

—Der **Eis-Club** hielt vorgestern Abend auf dem von ihm gemietheten Terrain auf der Ziegelwiese unter den Klängen der Musik ein eigenartiges Fest ab, welches einen imposanten Anblick gewährte. Die Schlittschuhläufer, Herren und Damen, führten nämlich eine Polonaise mit Stocklaternen aus, die als gut durchgeführt bezeichnet werden kann. Das Schauspiel hatte eine große Zuschauermenge herbeigelockt, die, außerhalb des Rayons stehend, demselben mit Interesse folgte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⌴ **Eisenach**, 13. Jan. Nach dem vortrefflichen Beethovenkonzert, das von der Hofkapelle in Meiningen gegeben worden, werden nächsten Sonntag die Meininger Hofschauspieler in einer einmaligen Gesammtgastvorstellung die beiden Stücke „Esther“ und die „gelehrten Frauen“ zur Aufführung bringen. Da die Vorstellung 4 Uhr Nachmittags beginnt und bis 7 Uhr dauert, so ist den auswärtigen, an der Bahn gelegenen Besuchern Gelegenheit geboten, mit Retourbillet an einem Nachmittag der Theatervorstellung beiwohnen zu können. — Durch einen von der Tollwuth befallenen Hund sind hier viele Hunde gebissen worden, welche sofort getödtet werden mußten, während über die anderen die neunwöchentliche Hundesperre verhängt und die altbewährte Verordnung des Tragens der Maulkörbe wieder eingeführt worden.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 13. Januar. Landweizen 206—216 *M*, Rauhweizen 186—196 *M*, Roggen 205—215 *M*, Chevaliergerste 178—192 *M* Landgerste 167—173 *M*, Hafer 148—160 *M* pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 13. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 54,30—54,80 *M*.

Nordhausen, d. 13. Januar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 20 *M* 88 ₰ bis 19 *M* 41 ₰. Roggen 21 *M* 43 ₰ bis 20 *M* 24 ₰. Gerste 15 *M* 33 ₰ bis 13 *M* 33 ₰. Hafer 14 *M* 30 ₰ bis 13 *M* 50 ₰.

Berlin, d. 13. Januar. Weizen loco flau, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — *M* bez. Loco 180—228 *M* nach Qualität gefordert, schwimmend — *M* bez. pr. diesen Monat — *M* bez., Jan./Febr. — *M* bez., April/Mai 208—207,5—207,75 *M* bez., Mai/Juni 209 *M* bez., Juni/Juli 210 *M* bez. — Roggen loco wenig Umsatz, Termine matter, gekünd. 11,000 Ctnr., Kündigungspreis 205,5 *M* bez. Loco 198—211 *M* nach Qualität gefordert, russ. — *M* bez., inländ. 202—209 *M* ab Bahn bez., pr. diesen Monat 205 75—205—205,5 *M* bez., Jan./Febr. — *M* bez., April/Mai 198—190,50 *M* bez., Mai/Juni 194—193,50 *M* bez., Juni/Juli 188—187 5 *M* bez. — Gerste feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—205 *M* nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 145—167 *M* nach Qualität gefordert pr. diesen Monat — *M* bez., März/April — *M* bez., April/Mai u. Mai/Juni 152—152 25 *M* bez., Juni/Juli 153 *M* bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* pr. 1000 Kilogr. Loco 139—141 *M* nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — *M* bez. April/Mai — *M* bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 180—220 *M* nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—179 *M* nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — *M* bez. Winterraps — *M* bez., Winterrübsen — *M* bez., Sommerrübsen — *M* bez. — Rüböl matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco mit Faß — *M* bez., ohne Faß 53,3 *M* bez., pr. 100 Kilogr. pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 53,4 *M* bez., Febr./März — *M* bez., März-April — *M* bez., April/Mai 54—53,6 *M* bez., Mai/Juni 54,3—54 *M* bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — *M* bez., Lieferung — *M* bez. — Spiritus behauptet, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — *M* pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — *M* bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 54,8—54,7—54,8 *M* bez., Febr./März 54,8—54,9 *M* bez., März/April — *M* bez., April-Mai 55,9—55,7—55,9 *M* bez., Mai/Juni 56—56,1 *M* bez., Juni-Juli 56,7—56,6—56,7 *M* bez., Juli/Aug. — *M* bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 54,1 *M* bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,00, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 und 1 28,00—27,00. Roggenmehl flau, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — *M* pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus Sack, pr. diesen Monat, Jan./Febr., Febr./März, März/April u. April/Mai 27,80 *M* bez., Mai/Juni 27,45 *M* bez., Juni/Juli 26,80 *M* bez.

Leipziger Produktenbörse d. 13. Januar. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 220—225 *M* bz., fremder 222—237 *M* bz., mit Auswuchs 160—200 *M* bz.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 220—226 *M* bz.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 *M* bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—158 *M* bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 148 *M* bz., amerikanischer 146—148 *M* bz., neuer ungarischer 140—144 *M* bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14,50 *M* Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 54,50 *M* bz., pr. Januar/Februar 55 *M* Bf.; unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 53,90 *M* Gd.; wenig verändert.

Breslau, d. 13. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Jan./Febr. 52 60 bez., April/Mai 55,20 bez., Mai/Juni 55,50 bez. — Weizen pr. April/Mai 209,00 bez. — Roggen pr. Jan. 211,00 bez. April/Mai 202,50 bez. Mai/Juni 202 00 bez. — Rüböl pr. Jan./Febr. 52 50 bez., April/Mai 52 50 bez., Mai/Juni 53 25 bez. — Wetter: Schnee.

Stettin, d. 13. Januar. Weizen pr. Frühj 207,50 bez., Mai-Juni 208 50 bez. — Roggen pr. Frühj. 195,50 bez., Mai/Juni 192 50 bez. — Rüböl 100 Kilogr pr. Jan. 52,50 bez., April/Mai 53,50 bez. — Spiritus loco 52 60 bez. Jan./Febr. 53,00 bez., Frühj. 54,40 bez., Mai Juni 55 00 bez.

Hamburg, d. 13. Januar. Weizen loco ruhig, auf Termine matt Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Jan. 207,00 Br., 206,00 G., pr. April/Mai 211,00 Br., 210,00 G. Roggen pr. Jan. 198,00 Br., 197,00 G., pr. April/Mai 191,00 Br., 190,00 G. Hafer fest. Gerste matt. Rüböl flau loco 55,00 pr. Mai —. Spiritus matt. pr. Jan. 47,00 Br. Jan./Febr. 47,25 Br., Febr.-März 47,50 Br. April/Mai 47,00 Br. — Wetter: Frost.

Liverpool, d. 13. Januar. **Baumwolle** (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6 11/16, Mai-Juni-Lieferung 6 25/32 d.

Petroleum. **Berlin**, d. 13. Januar. Loco 28,5 *M* bz., pr. Januar — *M* bz. — **Hamburg** fest. Standard white loco 8,90 Bf., 8,75 Gd., pr. Jan. 8,75 Gd., pr. Febr./März 9,00 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,75 Bf., pr. Februar April 8,85 Bf., pr. August/December 10,00 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 24¼ bz. u. Bf., pr. Februar 23 bz., 23¼ Bf., pr. März 22½ Bf. Weichend. — **New-York** (d. 12. Januar): Petroleum in New-York 9½ Gd., in Philadelphia 9⅜ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats D. 97 C. Mehl 4 D. 40 C. Rother Winterweizen 1 D. 19 C. Getreidefracht 5. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,78, am 14. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,78 Meter. — Eisgang.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 13. Jan. 2,12 Meter

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 13. Januar 1,65 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. Januar. Am Pegel 2,15 Meter über 0. — Starker Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. Januar 70 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 13. Januar. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich weiterhin bei sehr reger Frage gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. In dieser Beziehung wirkten auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen und Notirungen günstig. Gegen Schluß der Börse macht sich eine kleine Abschwächung der Tendenz bemerklich, die aber das Gesammtresultat nicht mehr änderte. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen regsamer und eine Anzahl von Ultimowerthen hatten recht belangreiche Umsätze für sich. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, konnten vielfach etwas anziehen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist recht fest aber ruhig. Der Privatdiskont wurde mit 3¼% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Creditactien zu höheren aber schwankenden Coursen ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen und Lombarden waren gleichfalls bei höherer Notiz belebt. — Von den fremden Fonds gingen Russische Anleihen, besonders 1880er, und Orient-Russische zu steigenden Coursen ziemlich lebhaft um; Oesterreichisch-Ungarische Renten etwas besser aber ruhiger. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung mäßig lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe waren unverändert; inländische Eisenbahn-Prioritäten fester und theilweise lebhaft. — Bankactien recht fest und theilweise lebhafter; Diskonto-Commandit und Deutsche Bank zogen etwas an, Darmstädter Bank matter. — Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe vielfach schwächer. — Eisenbahnactien fester und theilweise lebhafter; etwas höher erscheinen Berlin-Hamburg, Breslau-Schweidnitz, Aachen-Mastricht, Tilsit-Insterburg, Oesterreichische Nordwestbahn, Elbethalbahn 2c.; etwas niedriger: Thüringer, Ostpreußische Südbahn, Galizier 2c. — Auf die Meldung von der Erhöhung der Bankrate in London schloß die Börse matter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Ruhig. — Lombarden 180,00, Franzosen 478,00, Creditactien 506,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 95,00, Laurahütte 123,75, Deutsche Bank 147,50, Diskonto 176,87, Bergische 114,87, Freiburger — —, Mainzer 95,00, Rechte Oderuferbahn — —, Oberschlesische 199,75, Galizier 121,62, Rumänier 93,25, Oesterr. Papierrente 62,87, Oesterr. Silberrente 63,50, Italiener 88,00, Russen alte 92,25, Russen neue 96,12, Russen 1880er 74,37, Oesterr. Goldrente 75,75, Ungar. Goldrente 94,50, Russische Noten 213,25, II. Orient 61,00, III. Orient 60,75, Darmstädter 148,25.

Berliner Börse v. 13. Januar.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,40bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,10bz
do. do.	4	100,50bz
Staats-Anleihe	4	100,00bzB
do. 1852/53	4	100,00bzB
Staats-Schuldscheine	3½	97,40bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	150,60G
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	—
Pfandbriefe. Landschaftliche Centr.	4	99,60bzG
Kur- und Neumärkische	4	100,90B
Ostpreußische	4	98,90bz
do.	4½	100,90bzB
Pommersche	3½	90,20bz
do.	4	99,40bz
do.	4½	102,30bz
Posensche, neue	4	99,50bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	94,80bz
Westpreuß., rittersch.	3½	90,40bz
do.	4	99,30G
do. II. Serie	4½	102,00B
do. do.	4	99,00bz
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	100,00bzG
Pommersche	4	100,20bz
Posensche	4	100,00bzG
Preußische	4	100,10bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,00G
Sächsische	4	100,80G
Schlesische	4	100,20bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,60bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	176,00B
Bayer. Prämien-Anleihe	4	137,00B
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,50bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	130,10bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	128,25B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,00bzG
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	182,70B
Meining. Loose pro Stück	—	26,50B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	151,60bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,20bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	76,10bzB
do. Papier-Rente	4⅕	62,75bzG
do. Silber-Rente	4⅕	63,70G
Oest. Credit 58er p. Stück	—	325,25G
do. 1860 Loose	5	123,75bzG
do. 1864 do.	—	313,75bz
Rumänier, mittel	8	110,00bz
do. kleine	8	110,00bz
Ruß. cons. Anleihe 71/72/73	5	92,30bzB
Russische Anleihe von 1877	5	96à96,10bz
do. Orient-Anleihe	5	61à60,90bzB
do. Prämien-Anleihe 64	5	Ziehung
do. do. 66	5	145,00bzG
do. Boden-Cred.	5	84,60B
Türkische Anleihe 65	fr.	13,10bzG
Ungarische Goldrente	6	94,70à94,60
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	90,30bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,90bzG
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	103,00bzB
do. do. do.	5	102,00bzG
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	105,75bzG
Al. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,90bz
do. do. do. 100	5	102,75bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,20bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,00bz
Nd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,00G
Ant. do. rückz. à 110	5	111,75bz
do. do. do.	4½	106,20bz
do. do. rückz. à 100	5	106,00bz
do. do. do.	4½	102,75bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,90bzG
do. do. rückz. à 110	4½	103,90B
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	107,90bzG
Oestrr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,00B
do. do.	4½	102,20B
Ruß. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,25bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	100,50B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	4	—	98,50bzG
Amsterdamer Bank	7	—	116,00bzB
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	40,90bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	—	109,50bz
Berliner Cassenverein	8 9/10	—	168,00G
do. Handelsgesellsch.	5	—	101,40bzG
Braunschweiger Bank	4½	—	92,00B
Braunschw. Creditbank	5⅓	—	96,30G
Breslau. Diskontobank	5½	—	95,50bzB
Coburger Creditbank	5	—	88,00G
Darmstädter Bank	9½	—	148,10bz
do. Zettelbank	5⅙	—	106,10G
Dess. Creditbank, neue	3	—	—
do. Landesbank	6½	—	117,00bzG
Deutsche Bank	8	—	147,70bzG
do. Genossenschaft	7	—	117,00bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	—	132,50bzB
Disconto-Commandit	10	—	176,70bz
Geraer Bank	2	—	89,00B
Hannoversche Bank	4⅛	—	103,25B
Leipziger Creditanstalt	10	—	147,75G
Magdeburger Bankv.	12⅔	—	87,00B
Meininger Creditbank	0	—	95,75G
Norddeutsche Bank	10	—	162,25G
Nordd. Grundcredit	0	—	55,00bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	—	94,00bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	—	125,75bzB
Reichsbank [4½	5	—	145,30G
Sächsische Bank	6	—	120,00bzB
Schaffh. Bankverein	3	—	91,30bzG
Schlesischer Bankverein	6	—	106,90B
Weimarische Bank	5	—	86,25G
do. do.	0	—	— —

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	71,00G
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	87,00bzB
do. do. B.	—	—	46,25G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	83,25bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	—	98,60bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	—	97,00bzB
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	101,50G
Thale, Eisenwerk	—	—	24,00bz
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	108,75bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	23,60bzB

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	111,00B
Brauerei Ahrens	2½	3	65,25bzG
do. Böhmisches	9	—	123,50B
do. Bock	2	2	54,00bzG
do. Königstadt	0	0	31,25bz
do. Tivoli	3	3⅓	89,00bz
do. Unions	0	0	56,00bzG
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	68,25bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	96,50G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	158,00G
Dessauer Gas	13	—	170,00bzB
Eilenburger Cattun	2⅓	—	80,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	77,50G
do. Oberschlesische	0	—	49,00bzB
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	45,00B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	—	82,50B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	82,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	— —
do. Egels	0	—	35,00bzG
do. Freund	—	—	13,00bzG
do. Hallesche	16	—	188,75G
do. Hannoversche	0	—	9,00B
do. Linke, Breslau	3⅓	—	80,75G
do. Schwartzkopf	3½	—	74,50bzB
do. Sudenburger, c.	13	—	156,00G
do. Wöhlert	0	—	34,50G
do. Zeiger	—	—	77,50bzG
Reuß, Wagenfabrik	0	—	—
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	—	99,00G
Omnibus-Gesellschaft	7	—	81,50bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	—	172,00bzG
Union Tabak	6	—	53,25bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	—	173,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	37,40bz
Bochum Bergw., A.	0	—	102,00bzG
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	72,50bzG
Bonifacius	0	—	55,00bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	107,00G
Braunschweiger Kohlen	0	—	43,25bzG
Dortmunder Union	0	—	13,00bz
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	29,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	95,00bzB
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,00G
Duxer Kohlenverein	0	—	47,50bz
Gelsenkirchener	6	—	122,50B
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	96,90G
Greppiner Werke	3	—	— —
Harkort Bergwerk	8	—	116,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	— —
Hibernia	3⅓	—	— —
Hörder Hüttenverein	0	—	56,50bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	30,75G
Königs- u. Laurahütte	6½	—	123,00bzG
König Wilhelm	0	—	39,10bzG
Lauchhammer	0	—	33,50B
Louise Tiefbau	3⅓	—	61,75bzB
Magdeburger	3⅓	—	— —
Marienhütte	4	—	70,75bzB
do. conf.	2	—	66,00bz
Mechernicher	8	—	144,00G
Menden, Schwerte	—	—	84,50B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	33,90bzG
Altona-Kieler	8	—	155,50G
Bergisch-Märkische	4¼	—	114,60bzG
Berlin-Anhalt	5	—	119,20bz
Berlin-Dresden	0	—	19,50bz
Berlin-Görlitz	0	—	24,80bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	228,25bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	110,00bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	25,90bz
Märkisch-Posener	0	—	30,60bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	94,75bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	30,00G
Oberschl. A. C. D. E. (3½	9⅗	—	199,90bz
do. B. gar. (3½	9⅗	—	162,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	44,50bzB
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	—	148,00bz
Rhein-Nahe	0	—	19,60bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	—	103,60G
Thüringer A.	8½	—	173,60bzG
do. B	4	—	99,40bz
do. C. (4½	4½	—	105,75bzG
Weimar-Gera gar.	4½	—	52,00B
do. 2¼ conv.	2¼	—	27,70bzB
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	127,10bz
Aussig-Teplitz	12½	—	223,00bzG
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	—	106,90bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	86,80bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7	7	121,75bzG
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	486,50à79 bz
do. Nordwestbahn (5	4	—	327,90bz
do. B.	2½	—	427,00bz
Rumänier	3⅗	—	55,80G
Ruß. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	—	132,80bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	64,00bzG
Schweizer Westbahn	0	—	28,75bzB
Südöst. (Lomb.)	0	—	181,50à80bz
Turnau-Prager	0	—	99,00bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	280,25bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	82,50bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	—	97,90bzB
Märkisch-Posener (5	5	—	102,50bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	95,80bz
Oels-Gnesen	0	—	41,70bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	—	89,90bz
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	—	146,75bzG
Saalbahn (5	0	—	57,90bzG
Weimar-Gera (5	0	—	37,50bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	4,10bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	115,90bzG
Cöln-Mindener	do.	6	149,25bz
Magdeb.-Halberst.	do.	6	149,75bzG
do. B.	do.	3½	89,30G
do.	do.	3½	89,40B
do. C.	do.	5	123,90bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,00G
Rheinische	do.	6½	160,70B
do. neue 40%	do.	5	154,80bz
do. B. (gar.)	do.	4	99,90bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	101,50B
do. II. Em.	5	101,60G
do. III. Em.	5	101,60G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3½ gar.	3½	91,10G
do. III. L. B. do.	3½	91,10G
do. IV. Serie	4½	103,75G
do. V. Serie	4½	103,25G
do. VI. Serie	4½	103,90B
do. VII. Serie conv.	4½	103,00 etw bzB
do. VIII. Serie	4½	102,75bz
do. IX. Serie	5	105,90bz
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	102,90bz
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,10bzB
do. Lit. B.	4½	103,10bzB
do. Lit. C.	4½	103,90B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00B
Berlin-Görlitzer	4½	102,75B
do. Lit. B.	4½	101,50bz
do. Lit. C.	4½	101,25bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,50bz
do. do. E.	4½	102,40bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,60G
do. III. Em. do.	4	99,60G
do. VI. Em. do.	4	99,60G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,40G
do. 1876	5	105,80bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	99,80G
do. III. Em.	4	99,80G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,80G
do. VI. Em.	4½	102,10B
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,90bzB
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,03B
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,75G
do. do. Lit. B.	4	99,75bzG
Magdeb.-Wittenberge	4½	84,25G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,75B
do. do. 1878	5	105,30B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	91,70B
do. gar. 3½ F.	4½	103,30G
do. G.	4½	103,25G
do. gar. 4% H.	4½	103,70B
do. von 1879	4½	104,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,25B
Rechte Oderufer	4½	105,75bzG
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,40bzB
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,10bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,25G
do. IV. Serie	4½	103,00bzB
do. V. Serie	4½	103,00bzB
do. VI. Serie	4½	103,00G
Dux-Bodenbach	5	85,20B
do. do. II.	5	82,75bzB
Dux-Prag	fr.	49,60bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	85,90bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	89,50bzG
do. do. gar. II. Em.	5	88,30bz
do. do. gar. III. Em.	5	87,70bz
do. do. gar. IV. Em.	5	87,70B
Kaschau-Oderberg gar.	5	78,00 etw bzB
Kronprinz-Rudolf-B. gar	5	83,50bzG
do. do. 1872er gar.	5	81,50bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,30B
do. do. II. Em.	5	83,60G
do. do. III. Em.	5	78,50G
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	382,25bzB
do. neue gar.	3	366,25bzG
do. do. neue II. Em.	5	104,70B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,20 etw bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	85,50G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	82,40G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	274,75bzG
do. do. neue gar.	3	274,50G
do. do. Obl. gar.	5	97,30bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	72,20bzG
do. Ostbahn gar.	5	71,40bzB
do. do. II. Em.	5	86,40bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,50G
Charkow-Asow. gar.	5	96,50bz
do. in St. à 20,40 R. g.	5	92,50bz
Chark.-Krementschug gar.	5	95,70bz
do. do. in Sterl. St.	5	92,00G
Jelez-Orel gar.	5	96,10G
Jelez-Woronesch gar.	5	93,30B
Koslow-Woronesch gar.	5	99,25bzG
Kursk-Charkow gar.	5	96,75bzB
Kursk-Kiew gar.	5	101,00bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,10G
Mosko-Smolensk gar.	5	98,50 bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,10bz
Rybinsk-Bologoye	5	91,50G
do. II. Em.	5	83,00bzG
Schuja-Iwanowo gar.	5	98,10bz
Warschau-Terespol gar.	5	98,00G
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,00G
do. III. Em.	5	102,70bzG

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,30bz
London	1 L. St.	8 T.	20,375bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,55bz
Wien, österr.	100 Fl.	8 T.	171,95bz
Petersburg	100 R.	3 W.	211,75bz
Warschau	100 R.	8 T.	212,25bz

Diskonto Bank ... Lombard 5½%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	— —
20-Francs-Stücke	16,15bzG
Dollars	4,19bzG
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	172,00bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	212,65bz

Prämienschlüsse.

	Januar.	Februar.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	115½/½	116¼/1
Köln-Mindener	—	—
Galizier	122¾/1	123½/1¾
Mainz-Ludwigshafen	95½/¾	96/1½
Oberschlesische	201¾/1½	203/3
Oestrr. Nordwestbahn	330/4	335/5
Rheinische	—	—
Rumänische	93⅞/⅜	94¼/1
Rechte Oder-Ufer	—	—
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	149½/1	—
Deutsche Bank	148¾/1	150/2¼
Disconto-Command.	178¼/78/1½	179½/2½
Preuß. Boden-Credit	94¼/1	95/1¾
Laurahütte	125/1½	126¾/3¼
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	76¼/½	76½/¾
Ungarische Goldrente	95/½	95½/1
Italiener	88¾/½	89/0,90
Russen, neue	96½/½	96,90/¾
Russische Noten	214½/1½	215½/2½
Neue Orient II.	61½/½	61,90/0,90
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	—	—

Leipziger Börse v. 13. Januar.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,40G
do. 1000 M.	4	100,40G
do. 500—200 M.	4	100,45B
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,35bz
do. 1000 M.	3	78,35bz
do. 500 M.	3	79,25bz
do. 300 M.	3	79,25bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	97,50G
do. von 1830 200—25 T.	3	97,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	99,25bz
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,10G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,25G
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,30G
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,56bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,50bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	— —
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,25G
do. do. do. 100 T.	4	101,50bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	95,00G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,50G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	148,25bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,40bz
Böhmische Nordbahn 1871	5	81,40G
Buschtiehrader, alte	5	84,50G
do. von 1871	5	82,75G
do. von 1872	5	82,35bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	76,00bzG
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	86,60G
Prag-Turnauer von 1874	5	101,75G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	102,75G
do. do.	5	102,25G
do. Em. 1875	5	104,75G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	105,00G
do. do. 1876	4½	105,40bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	106,00B
do. do. St.-Prior.	5	110,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten Klasse**, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens **am 17. Januar cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer ***Lehmann.***

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt **Lebens-Versicherungen** sowohl gegen **sehr mäßige, feste** Prämien, als auch mit Betheiligung der Versicherten am gesammten Geschäftsgewinn.

Geschäfts-Resultate pro ultimo December 1880:

Versicherte **Capitalien**	144,216,479 Mark.
Gesammtfonds der Gesellschaft ultimo 1879 .	68,013,064 „
Ausbezahlte **Versicherungs-Capitalien** seit Eröffnung des Geschäfts	25,899,966 „

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

die General-Agentur Halle a/S.

Adolf Köpp.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den **Sommercursus** am **1. Mai.** — Programme und Auskunft durch

die Direction: Dr. **Schneider.**

Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld & Delitzsch.

Einladung

zur nächsten Versammlung, **Mittwoch, den 16. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr,** in Bitterfeld, Gasthof „zum Prinz von Preußen".

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches.
2. Gesindeprämiirung.
3. Einiges über landwirthschaftliche Verträge. Ref. Dr. Baumgarten—Zschölkau. Corref. Rechtsanwalt Tornau—Bitterfeld.
4. Können vom Verein nicht Schritte gethan werden, dahin zu wirken, daß bei Ackerfuhren statt der Kreuzzügel die einfache Leine benutzt wird? Fragesteller A. Rühl—Biesen. Ref. Landrath v. Seydewitz.
5. Liegt ein erheblicher Gewichtsverlust darin, wenn man Speisekartoffeln anstatt im Herbst frisch aus der Erde, erst im Frühjahr aus der Miethe verkauft? Fragesteller und Referent Fleischer—Döbern.
6. Ueber Zweck und Nutzen landwirthschaftlicher Consum-Vereine. Ref. Dörffel—Gohlis. Corref. Jul. Meißner—Leipzig.
7. Vertilgung des Hederich im Sommergetreide. Ref. Rackwitz—Queis.
8. Welche Mittel haben sich am besten bewährt, das Durchwühlen der Wellerwände und Unterwühlen der Fußböden durch Ratten zu verhindern und event. welche die Ratten ganz und gar zu beseitigen? Fragest. und Ref. Baurath Wolff—Delitzsch.
9. Ist das Rüböl zum Schmieren der Maschinen, den Wellen und Metalllagern schädlich? Fragest. Krone—Gertitz. Ref. Neumann—Große-Mühle.
10. Welche sind die besten Mittel, das Erfrieren der Fische im Winter zu verhindern? Fragest. Albrecht Roitzsch. Ref. Schirmer—Neuhaus.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Zschortau, im Januar 1881. **Der Vorstand.** **von Busse.**

G. Gröhe's Chinesische Theehandlung

empfiehlt:

Schwarze und **grüne chines. Thee's,** rein, frisch und aromatisch, das 1 ℔ von ℳ 2,50 an bis ℳ 12,00.

Theestaub ℳ 2,00 per ℔.

Chocoladen und **Cacao's,** deutsche und französische Fabrikate, stets frisch am Lager.

Vanille in bester Qualität bei

52. G. Gröhe, 52. große Ulrichsstraße

Chapeaux mécaniques

in **Satin und Merino,**

Ballhandschuh für **Damen** 1- bis 6knöpfig,
do. für **Herren** 1- und 2knöpfig,

empfiehlt

die Handschuhfabrik von **Chr. Voigt.**

Tanzunterricht

II. Cursus

beginnt in der zweiten Hälfte des Januar. Gefl. Anmeldungen werden Luisenstrasse 10 p. erbeten.

W. Rocco & Sohn,
Universitäts-Tanzlehrer.

Dienstag den 18. d. Mts. trifft eine große Auswahl vorzüglicher Dänischer Spannpferde bei mir ein.

Querfurt. **Wilh. Trautmann.**

Eine anspruchslose Kindergärtnerin wird für einen dreijährigen Knaben gesucht. Offerten mit Zeugnissen sub F. H. Allstedt, Sachsen-Weimar, postlagernd erbeten.

Ein verheiratheter Landwirth sucht die Bewirthschaft[illegible] es mittleren Gutes zu übern[illegible] ind Adress. unter S. M[illegible] **Rudolf Mosse** [illegible] ten.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(118)

Directe Post-Dampfschifffahrt

Hamburg - New-York.

Abfahrt von Hamburg **regelmäßig jeden Mittwoch Morgens**, von Havre Sonnabends.

Lessing 19. Januar.	**Wieland** 9. Februar.	**Gellert** 23. Februar.
Suevia 26. Januar.	**Silesia** 13. Februar. *	**Cimbria** 27. Februar. *
Frisia 2. Februar.	**Westphalia** 16. Februar.	**Herder** 2. März.

Regelmäßig alle 14 Tage finden Sonntags Morgens Expeditionen statt, es sind die mit * bezeichneten Dampfer, welche eventuell auch Havre anlaufen.

Hamburg - Westindien,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 21. jeden Monates nach **St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caraçao, Sabanilla, Colon** und **Westküste Amerikas.**

Hamburg - Hayti - Mexico,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 27. jeden Monates nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in **Hamburg.**

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg), sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Einladung zum Abonnement auf die

Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Begründet 1. October 1865. — Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis vierteljährlich M. 1.25.

Jährlich erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen **2000** Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche. Ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, Leinenstickerei in Kreuzstich und verschiedenen doppelseitigen Stickstichen; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist, Tüll 2c.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand 2c.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipüre-, Knüpf- und Rahmenarbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn 2c.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch 2c. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe, **400** Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache 2c., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig **295,000.** — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen in weiteren **302,000** Exemplaren zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt zu Berlin.

Auf dem hohen Petersberg.

Donnerstag den 20. Januar Grosses Extra-Concert, ausgeführt vom ganzen Streichcorps der Kapelle des Anh. Inf.-Reg. Nr. 93 aus Dessau.

Zur Aufführung kommen unter Anderm: Ouverture zu Cagliostro von **Adam**; Ouv. z. Op. die Regimentstochter v. **Donizetti**; Die Reise durch Europa, grosses Potpourri v. **Conradi**; Des Jägers Traum, Fantasie von **Lumbye.**

Anfang 4 Uhr. Nach dem **Concert Ball.**

Hierzu ladet ergebenst ein ***E. Römer.***

Ein **Delikatessengeschäft** mit **Wein-, Bier-** und **Frühstücksstube** (11 Jahr bestehend) in bester Lage **Leipzig's,** soll für ℳ **3500** baarer Casse, oder genügende Sicherheit (Waarenvorräthe u. Inventar im Werthe höher) wegen Familienverhältnissen halber **sofort verkauft** werden. Täglicher Umsatz durchschnittlich **55—60** ℳ. Durch diesen Kauf wäre einem jungen Mann **sichere** Existenz garantirt. Offerten unter **M. J. 206. „Invalidendank", Leipzig.**

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Oekonom, der eine landwirthschaftliche Schule absolvirte und gegenwärtig als 2. Verwalter auf einer Herzogl. Domaine functionirt, sucht bis Anfang März d. J. Stellung. Resp. Anfragen unter E. W. befördert sof. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Hohenthurm.

Sonntag den 16. Januar ladet zur **Schlittenfahrt u. Concert** ergebenst ein **W. Weber.**

Ein Gut von 150 bis 250 Acker guter Boden wird zu pachten gesucht. Adr. unt. K. W. 596a an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Ein älterer thätiger **Oekonomie-Verwalter** findet auf Rittergut **Mößlitz** bei Zörbig Stellung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden mein guter Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater und Schwager, der Gutsbesitzer und Schulze **Johann Gottlieb Schmidt** zu Benndorf, im 68. Lebensjahre.

Entfernten Verwandten und Freunden diese Trauernachricht.

Benndorf, den 13. Januar 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. d. Mts. Nachm. ½3 Uhr statt.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 12 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 15. Januar 1881.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Januar. Dem „Rappel" zufolge würden im Juli d. J. vom Finanzminister Magnin 800 Millionen dreiprozentiger amortisirbarer Rente emittirt werden, die bestimmt wären zur Vollendung der Herstellung des militärischen Materials und zur Ausführung der großen öffentlichen Arbeiten.

Brüssel, 13. Januar. Die Repräsentantenkammer hat den Antrag, den Zinsfuß für die Obligationen und Bankbillets, deren Emittirung beantragt ist, auf 3 pCt. festzusetzen, angenommen.

Petersburg, 13. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen Allerhöchsten Ukas, nach welchem 400 Millionen Rubel von der Reichsrentei der Reichsbank zu zahlen sind. Hiermit erfolgt die Tilgung der zur Bestreitung der Ausgaben des Reichs gemachten Bankschulden. — Die übrigbleibende Schuldsumme ist mit 50 Millionen jährlich zu tilgen. Die in den Kassen befindlichen Kreditbillets sind dementsprechend zu vernichten. — Der „Regierungsbote" veröffentlicht ferner das Reichsbudget pro 1881; dasselbe balanzirt in den Ausgaben und Einnahmen mit 717,461,609 Rubel.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Januar.

— Ueber die vier Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, an denen am Dienstag, den 18. d. M. der Kaiser als Ordensmeister die Investitur zu vollziehen gedenkt, dürften folgende biographische Einzelnheiten von Interesse sein:

Prinz Heinrich von Preußen, als der zweite Sohn des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, zu Potsdam am 14. August 1862 geboren, erhielt den Orden, wie alle königlich preußischen Prinzen zum 11. Geburtstage und würde bereits vor Jahresfrist investirt worden sein, wenn er sich nicht auf der Reise um die Welt befunden hätte; der Prinz ist in Heer und Marine am 14. August 1872 eingetreten und hat somit eine Dienstzeit von etwa 8 Jahren, eine Gesammt-Seedienstzeit von 2 Jahren 8 Monaten hinter sich. Prinz Heinrich ist Second-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, Unter-Lieutenant zur See, Second-Lieutenant à la suite des Garde-Füsilier-Landwehr-Regiments, sowie des kaiserlich russischen Husaren-Regiments „Jsum" Nr. 11. — Die beiden kommandirenden Generale des 3. und des 7. Armeecorps, welche investirt werden, General der Infanterie v. Groß, gen. v. Schwarzhoff und General der Kavallerie Graf Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, erhielten den Orden im vorigen Jahre. Ihre militärischer Lebenslauf ist bekannt. General von Schwarzhoff führte im Kriege 1870/71 die 7. Infanterie-Division, von 1872 ab das 3. Corps, zu dessen kommandirendem General er am 26. Januar 1875, zum General der Infanterie am 22. März desselben Jahres ernannt wurde. Graf Wilhelm Stolberg befehligte im letzten Kriege die 2. Kavallerie-Division, führte seit 5. September 1871, kommandirt seit 22. März 1872 das 7. Armee-Corps und ist seit dem 22. März 1873 General der Kavallerie. Graf Stolberg ist Chef des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4, General von Schwarzhoff Chef des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5. Fürst Alfred zu Salm-Reifferscheidt-Dyck erhielt den Orden als Oberst-Marschall bei der goldenen Hochzeit der Majestäten. Fürst Salm entstammt dem alten Hause Salm, das sich bereits um 1040 in zwei Linien theilt, und ist Chef und einziges Mitglied der jüngeren 1816 in den preußischen Fürstenstand erhobenen Linie; Fürst Alfred ist am 31. Mai 1811 geboren als Sohn des 1826 gestorbenen Fürsten Franz und der 1853 verstorbenen Fürstin Wallburga und succedirte seinem Oheim dem Fürsten Joseph am 21. März 1861. Der Fürst, Ehrenritter des Malteser-Ordens und erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, residirt meist auf Schloß Dyck.

— In der Kapelle des hiesigen russischen Botschaftshotel fand gestern Vormittag 11 Uhr aus Anlaß des russischen Neujahrsfestes ein Festgottesdienst statt, welcher vom Propst von Scredinsky abgehalten wurde, demselben wohnte der russische Botschafter v. Saburrow nebst Familie, sowie sämmtliche Mitglieder der russischen Botschaft und viele der hier lebenden russischen Unterthanen bei. Abends fand bei dem Fürsten von Saburrow eine Soirée statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

— Heute Donnerstag) Vormittag hat die 1. Session der 2. Sitzungsperiode des Landes-Oekonomie-Collegiums, dessen Wahlperiode von 1881 bis 1883 läuft, ihren Anfang genommen. Als Mitglieder des Collegiums werden 16 von den landwirthschaftlichen Central-Vereinen Gewählte, die zugleich Mitglieder des Deutschen Landwirthschaftsrathes sind, und 7 Mitglieder, welche vom landwirthschaftlichen Minister ernannt worden sind, thätig sein. Als Commissarien des Ministeriums werden fungiren bei allen Gegenständen der Tagesordnung der Secretär des Collegiums Geh. Regierungsrath Dr. Thiel, bei einzelnen Gegenständen der Reg.-Assessor Dr. Burscher und der Ober-Landstallmeister General-Major Lüderitz. Außerdem ist zur Theilnahme an den Berathungen des Collegiums zu einem Gegenstande der Hauptlehrer Lechzen aus Hannover eingeladen worden.

— Aus Rom wird der Kölnischen Zeitung — in Ergänzung ihrer neulichen Nachrichten über die Freigebung der Wahl von Bisthumsverwesern in Preußen — als eins der Domkapitel, welchen erlaubt worden ist, Kapitel-Vikare zu wählen, Paderborn bezeichnet. Neue Verhandlungen zwischen Deutschland und dem Vatikan würren beiderseits nicht beabsichtigt. „Man will — so meldet der Römische Korrespondent des genannten Blattes — den modus vivendi praktisch versuchen, indem man mit den erforderlichen Konzessionen beginnt. Die Freigebung der Wahl von Bisthumsverwesern kann man als den ersten Schritt auf dieser Bahn bezeichnen; ich habe Grund zu glauben, daß der Papst mit dem Gedanken umgeht, demnächst auch die Anzeige wegen Ernennung der Pfarrer zu gestatten."

— Wie bereits früher gemeldet, tritt mit dem 1. April d. J. das auf den Bericht des Staatsministeriums allerhöchst genehmigte Regulativ über die Dienstwohnungen der Staatsbeamten in Kraft. Dasselbe findet Anwendung auf alle Dienstwohnungen der Staatsbeamten, Beamten und Lehrer staatlicher oder vom Staate zu unterhaltender Unterrichtsanstalten, sowie derjenigen Geistlichen und Schullehrer, welchen der Staat in ihrer amtlichen Eigenschaft Dienstwohnung überläßt, unbeschadet der ihnen etwa zustehenden Befreiung von Communallasten und Abgaben. Ausgeschlossen bleiben die Localbeamten der Domänen- und Forstverwaltung, sowie die zum Ressort der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung gehörigen Werks-Unterbeamten mit Rücksicht auf die besonderen dieserhalb bestehenden Vorschriften. Auch ist das Regulativ auf Geistliche, Kirchenbeamte und Schullehrer, denen Dienstwohnungen von Communen oder fiscalischen oder Privatpatronen überwiesen sind, nicht anwendbar, dagegen auch auf die Beamten, welche sich am 1. April d. J. im Genusse einer Dienstwohnung befinden. Nur für diejenigen dieser Beamten, denen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Regulativs ein Rechtsanspruch auf eine besondere Behandlung hinsichtlich der Unterhaltungspflicht ihrer Dienstwohnungen zusteht, bewendet es, auf deren Verlangen, lediglich bei den jenen Anspruch begründenden Vorschriften. In zweifelhaften Fällen bei Anwendung dieses Regulativs entscheidet der Verwaltungschef im Einvernehmen mit dem Finanzminister.

— Officiös werden folgende Nachrichten verbreitet: Die Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen, für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen haben die Wehrsteuervorlage geprüft und jetzt den Antrag gestellt, dem Entwurfe in der von ihnen vorgeschlagenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen. Die in dieser Fassung vorgeschlagenen Aenderungen der Vorlage berühren wesentliche Punkte nicht und sind vorzugsweise nur redactioneller Art.

— Nach einer Mittheilung der „Presse" hätte die österreichisch-ungarische Zollkonferenz im Detail einen prinzipiellen Beschluß beider Regierungen betreffs eines Tarifvertrags mit Deutschland durchgeführt und zwar unter einfacher Festlegung der beiden autonomen Tarife, jedoch mit Ausschluß aller Positionen, bezüglich deren eine Zolltarif-Aenderung in Aussicht genommen sei. Bei dem Entwurfe dieser nunmehr an die deutsche Regierung mitzutheilenden Propositionen sei keine Differenz hervorgetreten.

Parlamentarisches.

Die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Herrn Grafen Stauffenberg ist nicht zutreffend. Der Herr Graf erfreut sich, wie eine Depesche aus Würzburg mittheilt, einer für sein hohes Alter ganz befriedigenden Gesundheit.

— Die Commission für das oberschlesische Nothstandgesetz erledigte §§. 9 und 10. Ersterer, welcher der schlesischen Provinzialhülfskasse zinsfreies Darlehen von 1 Million gewährt, wird unverändert angenommen, der letztere, der 1 Million für Schulzwecke bewilligt, mit Amendement Franz, wonach auch die aus Errichtungen neuer Schulstellen erwachsenden dauernden Lasten Berücksichtigung finden.

Die Conservativen haben in dem verstorbenen Abg. v. Watzdorff einen ihrer thätigsten Parteigenossen verloren. Er war in der Mark Brandenburg, wo es so viele kleine Herren giebt, einer der wenigen großen Herren, und sein Schloß Wiesenburg, das von ihm mit großen Kosten erneuert war, ist weit und breit der prächtigste Landsitz. Er war ein eifriger Agrarier und brachte der „Deutschen Landeszeitung", die er als Herausgeber zeichnete, große Opfer. Einer der geschäftigsten Mitarbeiter dieses Blattes ist, beiläufig bemerkt der bekannte Geheimrath Wagener, der von der öffentlichen politischen Bühne schon längst hat abtreten müssen Herr v. Watzdorff war erst 41 Jahre alt. Sein Privatcharakter wird allgemein gerühmt

Ausland.

Schweiz.

Endlich wird das Gesammtergebniß der schweizerischen Volkszählung, Revision noch vorbehalten, mitgetheilt. Demzufolge beträgt die Bevölkerung der Schweiz Ende des Jahres 1880 2841118 Seelen gegen 2666848 Ende des Jahres 1870, was eine Vermehrung von 174270 Seelen ausmacht. Bei der nächsten Nationalrathswahl werden also in diese Behörde zehn Volksvertreter mehr als bisher zu wählen sein. Von diesen kommen je zwei auf die Kantone Zürich und Bern und je einer auf die Kantone Schwyz, Baselstadt, Appenzell a. Rh., Tessin, Waadt und Genf. — In der Berner Presse fängt man an, sich mit der Kandidatur für die Nachfolgerschaft des Bundesraths Anderwert zu beschäftigen. Man hört da allerhand Namen nennen. Ein einziges Blatt, der „Freie Rätier", welcher in Chur erscheint, zählt nicht weniger als 29 auf; die meisten Aussichten, gewählt zu werden, sollen jedoch, wie man in kundigen Kreisen versichert, nur drei haben, nämlich die waadtländer Nationalräthe Ruchonnet und Vessaz und der Bundesgerichtspräsident Morel von St. Gallen.

Niederlande.

Die Hochwasserschäden haben in den Niederlanden einen derartigen Umfang angenommen, daß sich in Amsterdam unter dem Vorsitz des Bürgermeisters van Tienhoven eine allgemeine Commission zur Linderung des durch die letzten Ueberschwemmungen in den Niederlanden verursachten Nothstandes gebildet hat. Die königlich niederländische Gesandtschaft zu Berlin fühlt sich demgemäß veranlaßt, die im Auslande, insbesondere im deutschen Reiche weilenden Niederländer, die bei diesem Anlasse ihre Angehörigkeit zu dem jetzt abermals in mehreren Gegenden so schwer heimgesuchten Vaterlande zu bethätigen wünschen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Beiträge der Berliner Gesandtschaft, wie allen niederländischen Consulaten im deutschen Reiche zugehen lassen können; auch können Gaben direct an den Secretär der Commission, R. van Rees in Amsterdam, eingesandt werden. Wir zweifeln übrigens nicht, daß bei den innigen Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden auch zahlreiche Deutsche gern für die Linderung des Nothstandes im Nachbarlande werkthätig eintreten werden.

Rußland.

Die Petersburger Gesellschaft beschäftigt sich seit einiger Zeit mit besonderer Vorliebe mit finanziellen Fragen und findet in der Besprechung derselben das wirksamste Mittel, um die Entmuthigung zu bekämpfen, die sich, angesichts der politischen Lage Rußlands, vieler Gemüther bemächtigt hat. Man weist mit Genugthuung auf den Rechnungsabschluß für das Jahr 1879 hin, der in der That in trockenen Zahlen, die beredter sind als alle Worte, die Unverwüstlichkeit des Reiches schildert: der Krieg rafft Hunderttausende hinweg, verheerende Krankheiten wüthen in vielen Gouvernements, die Rinderpest decimirt den Viehstand, Futtermangel und ein ungewöhnlicher Winter vernichten die Herden auf einem Raum von tausenden von Quadratmeilen; Feuersbrünste richten unübersehbaren Schaden an, Mißwachs erzeugt hohe Getreidepreise, hier und da sogar Nothstand, politische Verschwörungen und erschreckende Mordattentate scheinen die staatliche Ordnung in Frage zu stellen, Anleihe folgt auf Anleihe und der Rubel sinkt auf zwei Drittel seines Werthes — aber die Staatseinnahmen übersteigen die Voranschläge um 20 Millionen und die Einnahme des Vorjahres um einige dreißig. Nächst der Branntweinsteuer trugen hierzu die Zölle das Meiste bei. Solche Thatsachen erklären den Uebermuth eines gewissen Theiles der russischen Presse, wenn sie denselben auch nicht zu entschuldigen vermögen.

Lokales.

Halle, den 14. Januar.

Nach beendigter Revision und Richtigstellung des sämmtlichen Zählungsmaterials stellt sich die Einwohnerzahl Halle's auf 71110 Personen.

— Angesichts der auf dem nächsten Reichstage zur Verhandlung kommenden Fragen der Brausteuererhöhung soll zur

---

Die ältesten Bewohner Deutschlands in vorgeschichtlicher Zeit.

Halle, den 14. Januar 1881.

Im „kaufmännischen Verein" hielt gestern Abend Herr Privatdocent Dr. Credner einen höchst interessanten Vortrag über „die ältesten Bewohner Deutschlands in vorgeschichtlicher Zeit." Die Vorgeschichte derselben ist ziemlich dunkel, erst in den letzten Jahrzehnten ist es gelungen, Beobachtungen nach dieser Richtung hin zu machen, die einigermaßen Licht in die Urzustände geworfen haben. Zu der schon länger bestehenden historischen Forschung in Betreff der Entzifferung der alten Inschriften ist eine neuere Forschung, die sogen. prachistorische hinzugetreten, die noch weiter als die erstgenannte, bis in die Urzeit reicht. Die geschichtlichen Ueberlieferungen der Ueberwohner sind mangelhaft zu nennen, Thatsache ist, daß der Mensch bereits zu der Zeit existirt hat, als die Vertheilung der Erde und des Wassers eine andere war als jetzt. Das Vorkommen fossiler Menschenknochentheile und Waffen aus Stein rc. lassen darauf schließen. Aus den Ueberbleibseln, mag der Anatom Schlüsse ziehen über die Construction der damaligen Menschen und aus den aufgefundenen Waffen rc. auf den Culturgrad derselben schließen. Die aufgefundenen Thierknochen und Pflanzenreste geben einen Anhaltepunkt über das Alter der Ablagerungen. Als man im Jahre 1866 in der Nähe des Bodensees zu technischen Zwecken einen Mühlgraben anlegte, fand man in ziemlicher Tiefe unter einer Torfmoorschicht eine Menge eigenartigen Moos's untermischt mit Aschentheilchen, Knochentheilchen, Feuersteinsplittern rc., welche als Nadeln, Pfeilspitzen u. s. w. gedient haben mögen. Einer der bedeutensten Alterthumsforscher, Oscar Fraas, welcher die Untersuchung des gemachten Fundes vornahm, kam zu dem Schlusse, daß die vorgefundene Grubenals Abfallgrube den damaligen Menschen gedient haben mag, denn die vorgefundenen nutzlosen Instrumente lassen darauf schließen. Welche Thieren die organischen Reste entstammen, läßt sich wohl beurtheilen; dieselben rühren von den damals begetirenden Renthier, Eisfuchs, Schneehase, Höhlenbär, Singschwan her, die vorgefundenen Moosarten trifft man jetzt nur noch im kalten Norden — Grönland — Lappland — Spitzbergen. Man sollte nun glauben, unser südliches Deutschland hätte eine derartige Begetation nicht aufweisen können und doch ist es so gewesen. Es hat s. Zt. ein ganz anderes, rauhes, naßkaltes Klima geherrscht, als Ueberbleibsel sind die Gletscher anzusehen, die im Laufe der Zeit immer mehr und mehr nach Norden zu gedrängt worden sind. Selbst der Ort, wo jetzt unser Halle steht, war in früheren Zeiten von Gletschermassen bedeckt. Auch müssen zu der gedachten Zeit eisige Winde geherrscht haben, die Begetation damaliger Zeit beweist dies.

Die in der Nähe des Bodensees bei Schussenried vorgefundenen Waffen und sonstige Geräthe sind höchst kümmerlicher Art, es muß also s. Zt. ein wenig kultivirtes Volk gelebt haben. Messerartige Theile, aus dem hierzu sich eignenden Feuerstein herrührend, sowie Steinbeile waren die Hauptwaffen, als Jagdgeräth diente auch der Spieß. Die damaligen Menschen müssen ein überaus kräftiger Schlag gewesen sein, wenn man bedenkt, daß dieselben mit den höchst mangelhaften Waffen Thiere, wie das Rennthier, den Höhlenbär, das Mammuth, den Höhlenlöwen rc. erlegt haben; daß hierbei die List und Schlauheit desselben viel mitgesprochen hat, ist wohl anzunehmen. Die Jagdbeute wurde möglichst ausgenutzt, das Fleisch gegessen, die Felle dienten als Kleidungsstück, die Sehnen als Faden, zum Festbinden und Schnüren. Daß die damaligen Menschen nichts umkommen ließen, beweist daß sie auf höchst einfache Art und Weise die Thierknochen öffneten und das darin enthaltene Mark ausßogen. Die meisten der aufgefundenen Knochen zeigen die Schlagmarke und diese kann nur, wie vorhem angegeben, entstanden sein. Zur Bereitung der Nahrungsmittel mögen wohl flache Steine gedient haben, aufgefundene Steine mit geschwärzten Stellen lassen darauf schließen. Töpfe u. s. w. kann es s. Zt. noch nicht gegeben haben, denn man hat bei diesen Funden keine Scherben gefunden. Ferner hat man gefunden: große rothe Bohnen sogen. Knollen, bestehend aus rother Farbe, untermischt mit fettigen Bestandtheilen, diese mögen wohl zum Bemalen des Körpers gedient haben, wie dies bei den Indianern gesitzt ist. Die Culturgeschichte giebt keinen Aufschluß über die Wohnplätze der damaligen Menschen, vermuthlich sind es Höhlen gewesen, wenigstens lassen die in solchen Höhlen gemachten Funde solches als wahrscheinlich annehmen. In der fränkischen Schweiz hat man in ebensolchen Höhlen Scherben gefunden, welche jedenfalls einer späteren Zeit angehören, in welcher die Cultur weiter vorgeschritten war. Die Scherben lassen auf Thonwaaren schließen, die künstlos und ungebrannt, mit der Hand geformt, hergestellt sind. Außer dem oben genannten Höhlenbär, welcher 10 Fuß in der Länge maß und den Höhlenlöwen, welcher dreimal größer war als der jetzige Königstiger, gab es auch noch die sogen. Einhörner und Dickhäuter, wie das Mammuth, Elephant, Nashorn rc., mit denen der Mensch fortwährend den Kampf um das Dasein führte. Auch das Vorkommen dieser Thiere mußte auf ein mildes Klima schließen lassen, dem ist jedoch nicht so, denn selbst in Sibirien hat man Knochen des Mammuth u. s. w. wohlerhalten aufgefunden. Mit der Veränderung des Klimas in späterer Zeit trat auch eine Veränderung der Thierwelt und der Pflanzenwelt ein; die Thiere starben theils, theils wanderten sie aus, die Pflanzen verschwanden vom Erdboden.

Wenden wir uns nun einer späteren Zeit zu, so finden wir am Bodensee in der Flachschweiz die Pfahlbauten, welche wohl von den damaligen Bewohnern als Magazin, dann aber auch als Zufluchtsstätte bei räuberischen Ueberfällen anderer Völkerstämme benutzt wurden. Als im Jahre 1853 der Wasserstand in Folge der vorherrschenden Trockenheit so niedrig war, daß die Anwohner den Seeschlamm als willkommenes Düngemittel herausgraben konnten, stießen sie auf Ueberreste von Pfahlbauten. So auch bei Obermeilen am Züricher See, woselbst man auf wohlerhaltene Ueberreste von Pfählen, thönerner und steinerner Geräthschaften allerlei Art stieß. Der Naturforscher Friedrich Köhler in Zürich war der Erste, welcher diese Funde zu Tage förderte und der Nachwelt erhielt. Nicht allein in der Schweiz, sondern auch in andern Gegenden, wie Irland, den italienischen Seeen, in Norddeutschland, vornehmlich in Pommern, ist man auf Pfahlbauten früherer Zeit gestoßen. Die Pfahlbauten haben wohl meist als Wohnung gedient und waren ihrem Umfange nach so groß, daß bequem 1000 Menschen darin hausen konnten, die vorgefundenen Pfähle beweisen dies hinlänglich. Das Volk wurde immer kulturfähiger, erschuf bessere Geräthe, namentlich in Betreff der Jagd und in der Wirthschaft, vorgefundene, gut erhaltene Instrumente deuten darauf hin. Auch Hausthiere finden wir hier, so die Ziege, das Schaf, den Hund, die Katze, auch verstanden die Pfahlbautenbewohner die Rindviehzucht und betrieben die Landwirthschaft, indem sie Getreide ernteten, welches mit Handmühlen zu Mehl gemahlen und zu Brod verwendet wurde. Auch das Flachsspinnen war seiner Zeit bereits im Gebrauch, so ist bei einer der Ausgrabungen ein Stück Gewebe zu Tage gefördert, nach dessen Muster ein Züricher Bandfabrikant vor nicht all zu langer Zeit unter Einrichtung eines dazu passenden Webstuhls — Gewebe hergestellt hat. Die Seeen sind seiner Zeit so reich an Fischen gewesen, daß man das Netz nur in's Wasser zu lassen brauchte, um eine Unmenge Fische zu Tage zu bringen. In Folge dieser Fischreichthums hat man den Thieren solche zur Nahrung gegeben. Noch heute existiren Pfahlbauten, so in Asien, dem indischen Archipel, Hinderinden rc. Benehig ist auch nur als Pfahlbau zu betrachten. Die Zeit der Pfahlbauten läßt sich nicht bestimmen, man fand in Ueberresten derselben Steingeräthe, in anderen Bronzegeräthe, in noch anderen Eisengeräthe, also solche aus 3 verschiedenen Zeitalten. Auch römische Münzen wurden in einzelnen Pfahlbauten gefunden, die auf eine viel spätere Zeit schließen lassen. Redner schließt seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß derselbe, als ein Bild über die ältesten Bewohner bis zu der historischen Zeit der Pfahlbauten betrachtet, angesprochen haben möge. — Der Dank der zahlreich Anwesenden wird dem Redner durch Erheben von den Plätzen zu Theil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0005

Wahrung der Interessen der Brauer eine größere Versammlung am Donnerstag den 20. d. Nachmittags 2 Uhr in der Centralhalle zu Leipzig stattfinden, worauf wir die Herren Interessenten aufmerksam machen.

— Vorgestern Abend wurden dem 10jährigen Sohn des Lehrers Reischke hier von einem unbekannten Manne in der Nähe der Charlottenstraße ein Paar Schlittschuhe weggenommen, mit denen sich derselbe eilends entfernte. Man sieht hieraus, mit welcher Frechheit die Diebe auftreten.

Verhandlungen des Schöffengerichts I zu Halle

am 10. Januar 1881.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Inspector Friedel aus Steuden und Gutsbesitzer Planert aus Schlettau, Staatsanwalt Bowinckel, Gerichtsschreiber: Aktuarien Severin und Wilhelm.

Die unverehelichte Bertha Prinz aus Giebichenstein, zur Zeit in Haft, bereits vorbestraft, wird überführt, im August v. J der Frau Oeconomierath Oemler hier 2 ℳ baares Geld, für welches sie etwas kaufen sollte, ferner kurz darauf der Wittwe Clara Inger hier einen Mantel, welchen sie in einstweilige Verwahrung genommen, unterschlagen zu haben. Wegen mehrfacher Unterschlagung wird die p. Prinz zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Bauaufseher Adolph Leon von hier wurde von der Anklage der vorsätzlichen, körperlichen Mißhandlung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, begangen am 18. August v. J. an dem ehemaligen Steueraufseher Friedrich Clausing hier, freigesprochen, da sich eine solche nicht recht nachweisen ließ. — Die verehelichte Handarbeiter Hippel, Caroline Christiane geborene Schaaf von hier, eignete sich im vorigen Jahre einen der unverehelichten Lina Voigt hier gehörenden Koffer, welchen ihr dieselbe zum Aufheben gegeben, in welchem sich Kleidungsstücke im Werthe von 27 ℳ befanden, in rechtswidriger Absicht zu, wofür ihr wegen Unterschlagung 1 Woche Gefängniß zuerkannt wurde. — Der Ziegelstreicher August Carl Hennig aus Giebichenstein, jetzt in Querfurt wohnend, zertrümmerte am 11. November v. J. bei dem Conditor David hier eine Fensterscheibe im Werthe von ca. 50 ℳ. Ferner wird derselbe überführt, sich am 1. October v. J. aus dem Grundstück des Lederhändlers Kranig hier auf die Aufforderung des Berechtigten nicht entfernt zu haben. Hennig wird daher wegen vorsätzlicher, rechtswidriger Sachbeschädigung mit 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Carl Hermann Lohrengel von hier entwendete am 8. October v. J. eine Parthie, 8 Dutzend, dem Bauunternehmer Wille hier gehörende Stränge, Werth ca 50 ℳ. Wegen Diebstahls wird Lohrengel zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Handarbeiter Franz Kinne aus Queis entwendete Anfangs October v. J. dem Brennereiarbeiter Carl Kind, seinem Arbeitscollegen, zwei Paar Stiefeln. Kinne wird wegen Diebstahls mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Der Buchbindermeister Wilhelm Hachtmann von hier machte sich am 16. Oct. v. J. eines Hausfriedensbruchs dadurch schuldig, daß er sich aus dem Locale des Gastwirths Herrmann in Giebichenstein auf die Aufforderung desselben zum Verlassen nicht entfernte, ja so tumultuarisch wurde, daß er bei dieser Gelegenheit noch eine Fensterscheibe gedachten Locales zertrümmerte. Der Staatsanwalt beantragte 1 Woche Gefängniß, der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und bestrafte ihn wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung mit nur 6 ℳ Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß. — Der Handarbeiter Friedrich August Müller aus Reußen entwendete im October v. J. dem Knecht Gehrmann aus Gollme ein paar Stiefeln, wofür ihm der Gerichtshof wegen Diebstahls 1 Woche Gefängniß auferlegt. — Der Fleischermeister Friedrich Heinrich Zeibig von hier wird wegen Errichtung eines Schlachthauses ohne polizeiliche Erlaubniß mit 30 ℳ Geldbuße event. 6 Tagen Haft bestraft. — Der Zimmermeister Albert Zobel von hier wird wegen einer am 13 Juni v. J. dem Polizeisergeanten Bester hier gethanen Beleidigung zu 30 ℳ Geldbuße event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Friedrich Klepzig von hier zertrümmerte am 10. November v. J. in Folge eines vorhergegangenen Streites bei dem Wurstfabrikanten Förstemann eine Fensterscheibe, einige Tage darauf wiederholte sich das Schauspiel, diesmal war aber das Object eine Stubenthür und eine Hundehütte. Wegen mehrfacher vorsätzlicher rechtswidriger Sachbeschädigung wird Klepzig mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Die Handarbeiter Wilhelm Carl Bandewe und Wilhelm Möbius, beide von hier und vorbestraft, werden überführt, am 3. November v. J. den verehelichten Hofmeister Hering zu Benckhitz vier Stück Hühner entwendet zu haben. Vanbeme erhält wegen Diebstahl 1 Woche, Möbius 3 Tage Gefängniß. Beide Angeklagte wurden wegen wiederholter Störung der Gerichtsverhandlung in eine sofort vollstreckbare Haft von je 24 Stunden verurtheilt. — Die verehelichte Arbeiter Gasquet, Dorothea Wilhelmine, geborene Richter von hier, entwendete in der Nacht vom 29. zum 30. September v. J. dem im selben Hause wohnenden Halloren Teller eine Waschwanne. Wegen Diebstahl erhält die p. Gasquet eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 **Aus dem Saalkreise.** In Friedrichsschwerz ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag beim Kaufmann Hartmann, der ausgegangenen gewesen ist, ein Einbruch erfolgt. In der Zeit von 1—2 Uhr des Morgens haben drei Männer den Boden erbrochen und sich bis zum Hofe die Waaren zugegeben. Der Besitzer, der ausgegangen ist, ist dazu gekommen und hört seine Mutter Hülfe rufen. Die Diebe haben die Flucht ergriffen und sind im Felde entkommen. Die Saale ist noch offen, doch noch immer stark mit Grundeis bedeckt. Die Ueberfahrt mit Kähnen wird noch ermöglicht, doch kann die Fähre nicht gebraucht werden.

= **Holleben.** Der landwirthsch. Verein für „Holleben u. Umgegend" feierte am 12. Jan. sein Stiftungsfest in solenner Weise. Der Vorstand hatte es sich wieder angelegen lein lassen, Mitgliedern und Gästen einen festlichen und traulichen Aufenthalt zu schaffen; der Saal war in geschmackvoller Weise dekorirt, das alte, freundliche „Willkommen" empfing vom Orchester aus die Eintretenden, und die mit Tannenzweigen und Bäumen bekleideten Gallerien gaben dem Ganzen durch das feenhafte Kametta, welches sich durch das dunkle Grün der Tannen zog, einen prächtigen Anstrich. Ein Ball, der bis in die Morgenstunden hinein dauerte, beschloß die Feier, der gewiß Jeder, der sie mitgemacht, ein freundliches Andenken bewahren wird.

♁ **Dornburg,** 13. Jan. Dieser Tage ist hier ein Kriegerverein in's Leben gerufen worden, der hauptsächlich den patriotischen Sinn wecken und pflegen soll. Am 22. März, dem Geburtstage des Kaisers, denkt derselbe zum ersten Male öffentlich hervorzutreten. — Das Scharlachfieber, über welches ich bereits im October zu berichten hatte, grassirt noch immer in unserer Gegend, sowohl in den hoch gelegenen Orten, wie in denen im Saalthale. Wir hatten gehofft, daß die nunmehr eingetretene Kälte der Krankheit Einhalt gebieten würde, doch auch das ist nicht geschehen, noch immer kommen neue Erkrankungen vor und wiederholt nahmen diese einen schnellen tödtlichen Ausgang. — Die Jagd hat sich in dieser Saison nach dem so überaus ungünstigen Frühjahre noch besser gemacht, als die Jäger erwartet hatten. Besonders hat es Hasen in ganz zufriedenstellender Menge gegeben.

— u. **Schönebeck,** 13. Januar. Während die verschiedenen Gewerke zur Sommerszeit ihre Vereinsfeste zu feiern pflegen, thun die Schiffer das bei uns im Winter, weil sie im Sommer zur Ausübung ihres Berufs zerstreut sind nach den verschiedensten Gegenden hin. Für dies Jahr fand das Fest gestern statt. Begonnen wurde dasselbe mit einem solennen Umzuge durch die Stadt trotz Kälte, Schnee und Glatteis. Unter Vorantritt der Musik wurde als Symbol des Gewerkes eine Gondel auf einem Wagen gefahren. Beschlossen wurde das Fest mit einem ziemlich lange ausgedehnten Tanzvergnügen in der „Tonhalle."

† Dieser Tage richtete eine explodirende kupferne Wärmflasche in einem Hause am Markte zu Merseburg großen Schrecken an. Dieselbe war von dem Besitzer beim Weggange mit zugeschraubter Oeffnung in den heißen Ofen gestellt worden und schon nach Verlauf von einer halben Stunde zersprengten die eingeschlossenen Wasserdämpfe unter heftiger Detonation ihren Behälter, dabei den Ofen auseinanderreißend und das Fenster der Stube mitsammt den Rahmen hinausbrückend.

† Der Gemeinderath von Cöthen hat jüngst beschlossen, Fleischbeschau einzuführen und die hiesige Polizeiverwaltung mit Ausarbeitung eines Statuts betraut.

† In der Elbe ist während der ersten Wochenhälfte das Wasser bei dem anhaltenden Froste weiter gefallen und bildet sich nun Grundeis, auch wird von allen Stationen mehr oder weniger starker Eisgang gemeldet. Außig notirte am 10. eine Wasserhöhe von 0,59 m über das Normale, am 11. von 0,05 m, Dresden an beiden Tagen von 0,45 und 0,50 m unter Null. Die Pegel der Strombrücken bei Wittenberg zeigten am 11. einen Wasserstand von 2,50 m über Null an, am 12. von 2,24 m, während Magdeburg an diesen Tagen 2,59 und 2,41 m über Null meldete.

Vermischtes.

[Originelle Wohnung.] Demnächst wird Franz Liszt nach Budapest zurückkehren, woselbst man im Palais der Musik-Akademie eine originelle Wohnung für ihn einrichtet. Dem „Klavierkönig" wird bei seinem Einzug in das neue Heim eine seltene Ueberraschung zu Theil werden. Eine Anzahl hervorragender Damen der ungarischen Gesellschaft hat mehrere Monate hindurch an der Ausschmückung der Salons für Liszt gearbeitet, die kaum reicher und gediegener gedacht werden kann. Jede Dame lieferte ihren ausgiebigen Beitrag an kunstvoller Stickerei, und einem Dekorateur ward die in der That nicht ganz leichte Aufgabe übertragen, die verschiedenen Stickereien stylgemäß zu montiren und in den ganzen Salon, trotz der Verschiedenheit der einzelnen Stücke, die unerläßliche künstlerische Harmonie zu bringen. Die Arbeiten sind nunmehr vollendet und bieten nach jeder Richtung hin Sehenswerthes. Die Stickereien sind zumeist nach im Gewerbe-Museum vorhandenen „klassischen" Mustern ausgeführt und wurde auch bei der Montirung, den Stickereien entsprechend, das alt-ungarische Genre im Auge behalten. Zur Montirung der Möbelstoffe wurde zumeist Plüsch und Leder in gebrochenen halbdunkelen Farben angewendet. Das Gedächtniß der einzelnen „Mitarbeiterinnen" ist überall durch ein in der Mitte des gestickten Dessins unauffällig angebrachtes Monogramm verewigt. Was nun die einzelnen Arbeiten anbelangt, so ist zunächst erwähnenswerth eine auf goldburchwebtem Drapp-Wollstoff gefertigte Ottomane, deren Decke zu beiden Seiten mit reicher Stickerei auf braunem Plüschgrunde geziert und welche mit drei Kissen — jedes in anderer Weise gestickt — versehen ist. Die reichen Stickereien dieser Stücke stammen von den Gräfinnen Melanie und Lydia Zichy. Zwei große Fauteuils im Style Henri's II. in olivengrünem Leder montirt und jedes mit brauner gestickter Kopfdecke versehen, sind — was ihre künstlerische Ausstattung betrifft — das eine das Werk von Frau Dionys v. Pazmandy, das andere, von Frau v. Guttmannsthal. Ganz reizend in Idee und Ausführung ist ein Sitzmöbelstück, dessen Stickerei — von Fräulein Pulszky herrührend — auf Drappledergrund zwei Phantasie-Schwäne darstellt. Zwei Klavierstühle, mit braunem Plüsch tapezirt, sind mit Stickereien von Frau Baronin Loxant Eötvös geschmückt. Einen herrlichen Salontisch hat Frau Koloman v. Vörös geliefert, eine prächtige Tischdecke dazu — aus Goldbrokatstoff mit bunten Stickereien — Frau v. Begh. Ein ganz origineller Spieltisch zeigt die Platte mit braunem Plüsch überzogen, welch' letzterer mit reicher Stickerei in Blau und Gold bordirt ist; es ist dies der Beitrag der Fürstin Wrede. Wenn das Ganze einmal in dem dafür bestimmten sichönen Salon des Musik-Palais aufgestellt sein wird, dürfte der heimkehrende Meister unfehlbar eine rechte Freude daran haben.

[Gefährliche Verhaftung.] Am 7. d. begaben sich die Gensdarmen Wolf und Uhlschmidt auf die in der Nähe von Waldmünchen befindlichen Hütten, um im gerichtlichen Auftrage die Verhaftung des Häuslers Kagermeier und seiner Schwester vorzunehmen. Dies sollte ihnen aber nicht so leicht werden. Als Gensdarm Wolf die Kagermeier fesseln wollte — die Kagermeier'schen waren als gefährlich bekannt —, sprang der Häusler Kagermeier aus der Kammer und versetzte dem Wolf einen Hieb mit einer schweren Pickelhaue, daß dieser bewußtlos zu Boden sank. Die Kagermeier'schen hieben dann mit dem Gewehre Wolf's und mit Hauen wie rasend auf Uhlschmidt ein, der den Kagermeier gepackt hatte. Schließlich wurden die Kagermeier'schen von den beiden Gensdarmen doch bewältigt, die letzteren waren aber mit Blut überströmt, als sie die Kagermeier'schen in die Frohnfeste einbrachten.

[Eine aufregende Scene] ereignete sich, nach dem „Eilb.", am 7. d. Nachmittag gegen 3 Uhr in dem um diese Zeit zwischen den Stationen Goldramstein und Landau (Westbahnhof) hinbrausenden Eisenbahnzuge. Der Gensdarme H. von Pirmasens hatte einen Artilleristen von der 5. Batterie der in Landau garnisonirenden Abtheilung des 2. Feldartillerieregiments, der sich wiederholt ohne Erlaubniß aus seiner Garnison entfernt hatte, nach Landau zu transportiren. Der Arrestant war gefesselt. Nachdem die Station Godramstein passirt war und der Kondukteur eben die Billets nachgesehen hatte, schwang sich plötzlich der gefesselte Arrestant mit einem furchtbaren Ruck zu dem offenen Coupefenster hinaus. Der Sturz auf den Bahnkörper muß ein furchtbarer gewesen sein, denn nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden, und der Gensdarm in Begleitung eines Bahnbeamten zurückgeeilt war, fand man den Arrestanten bewußtlos und an der Stirne stark blutend im Graben neben dem Bahndamm liegen. Allmälig kehrte das Bewußtsein zurück und erfolgte alsdann die Ueberführung in das Landauer Militärgefängniß.

Braunschweigische Landes-Lotterie.

1. Ziehung, 1. Klasse. 13. Januar 1881.

1511 (100) 5272 (80) 5106 (15000) 5327 (100) 6131 (240) 7772 (100) 8952 (100) 10434 (80) 13036 (100) 13718 (100) 16448 (100) 16122 (100) 16284 (80) 17313 (100) 17400 (80) 20815 (80) 24644 (80) 25522 (80) 26937 (240) 31226 (100) 31313 (80) 32452 (3000) 33284 (100) 34917 (500) 35144 (80) 44013 (80) 45997 (100) 46128 (80) 47349 (80) 49778 (300) 52124 (80) 54368 (4000) 57011 (1000) 58016 (300) 62810 (300) 62391 (80) 63662 (100 63365 (80) 63019 (80) 70509 (100) 72501 (100) 73939 (80) 74732 (80) 75434 (80) 75572 (500) 75910 (80) 77602 (80) 77190 (80) 79828 (80) 79544 (240) 80201 (240) 82678 (240) 82494 (100) 84719 (100) 84157 (80) 85409 (80) 85905 (100) 88771 (80) 89685 (80) 92814 (80) 93957 (240).

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

13. Januar.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	328.20	328.11	329.97	328.89
Luftdruck Millimeter	740.36	741.06	744.36	741.93
Dunstdruck Pariser Linien	1.23	1.17	0.85	1 58
Dunstdruck Millimeter	2.78	2.64	1.91	2 44.
Druck der trockenen Luft	326.97 Par. Lin.	327.34	329.12	327.81
	737.58 Millimeter	738.42	742.45	739.48
Relative Feuchtigkeit	94.6%	96.7%	87.6%	93 0%
Wärme Réaumur	—4,6	—5,3	—7,6	—5.8
Wärme Celsius	—5,8	—6,6	—9,5	—7,3
Wind	NE 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trübe 8.	trübe 9.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Cum. Nimb.	—

Höchste Temperatur = 0,6 C.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Art, wie auf der Rückseite der zur Zeit in Gebrauch befindlichen Jagdscheinformulare die Jago- und Schonzeiten für weibliches Roth- und Dammwild und Wildkälber (Colonne 3), sowie für weibliches Rehwild (Colonne 5) kenntlich gemacht sind, kann zu der Unterstellung veranlassen, als ob es beabsichtigt gewesen sei, den 15. October, bezw. den 15. December in die Jagdzeit miteinzubegreifen. Dies würde jedoch gegen den § 1 Nr. 3 und Nr. 5 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 verstoßen, dessen Fassung und Motive erkennen lassen, daß die Schonzeit für weibliches Roth- und Dammwild und für Wildkälber, sowie für weibliches Rehwild erst mit Ende des 15. October ablaufen und für weibliches Rehwild bereits mit Anfang des 15. December wieder beginnen soll. Die Jagdscheinformulare werden von jetzt ab dahin abgeändert werden, daß statt des 15. der **16. October** und statt des 15. der **14. December** gesetzt wird.

Die Inhaber der alten Jagdscheinformulare werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß nach dem Wortlaute des Gesetzes das Jagen von weiblichem Roth- und Dammwild, Wildkälbern und weiblichem Rehwild erst **vom 16. October** ab, und das Jagen von weiblichem Rehwild **nur bis zum Ablauf des 14. December** gestattet ist.

Halle a/S., den 7. Januar 1881.

Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges **Produkten-Geschäft** engros wird ein **Lehrling** für **sofort** oder per **1. April** a. c. gesucht. — Offerten **sub A. Z. 25** beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Ein schöner **Ausstellungs-Schrank,** Eichen, freistehend zu benutzen, ist preiswerth zu verkaufen. **Berlin SW.,** Friedrichstraße 48 bei **Hermann Sachs.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche einen Lehrling.
Ernst Beyer.

Bekanntmachung.

Der Schiffer **Karl Rückriem** in **Wettin** beabsichtigt in seinem Hausgrundstücke, Neun Häuser Nr. 345 e daselbst, eine **Rozschlächterei** anzulegen. Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen und zu begründen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen während der gewöhnlichen Büreaustunden im landräthlichen Geschäftszimmer — Louisenstraße Nr. 7 — zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 8. Januar 1881.

Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Ein **Maschinenmeister,** der mehr. Jahre in einem größ. Etablissement der Prov. Sachsen mit Zuckerfabrik, Brennerei, Dampf-, Wasser-Mahl- und Schneidemühle und großer Oekonomie nebst Fowler'schen Dampf-Pflug gegenwärtig noch beschäftigt ist, auch längere Jahre als erster Monteur für Diffusions-Zuckerfabriken in einer darin renommirten Maschinenfabrik in **Halle a/S.** gearbeitet hat, sucht zum 1. April d. J. weitere Stellung. Gute Zeugn. sowie beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Adr. unter M. G. 100. postlagernd Wettin erbeten.

3 Stück starke **Holländer Zuchtbullen** stehen zum Verkauf bei dem Gutspächter **Fitzau** in Langenbogen.

Ein zweiter Verwalter

wird auf einem **größeren Rittergute** mit **Brennerei** in der Nähe von Merseburg zum **1. April** er. zu engagiren **gesucht.** — Meldungen unt. **Abschrift** der Zeugnisse **sub B. A. 26 an Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** einzusenden.

Ein gewandter Hufschmied (verheirathet), mit guten Zeugn., sucht per sofort oder später Stellung, am liebsten auf einem Rittergut od. Zuckerfabrik. Gefl. Adr. unter **G. 287** an **J. Barck & Co., Halle a/S.** erbeten.

Ein eleganter **Tafelschlitten** preiswürdig zu verkaufen **Hohenthurm Nr. 16.**

Eine perfekte Kochmamsell, welche in allen Zweigen der Haushaltung, besonders in Wäsche, Plätten u. Nähen erfahren ist, wird zu baldigem Antritt bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Zeugnissen sub C. H. 100 postl. Allstedt, Sachsen-Weimar.

12 Stück junge
fette Stiere

sollen Montag den 17. Januar Vormittag 8½ Uhr auf dem Rittergute **Hohenthurm** bestbietend verkauft werden. Stand bis Ende Januar.

Ein Lehrling
findet Ostern sehr gute Stellung unter L. 100 **Rudolf Mosse** in **Weimar.**

Stadt-Theater.

Sonnabend: **Auf der Brautfahrt,** Lustspiel.
Sonntag: **Maria Stuart.**

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend Abends **8 Sitzung** im **„Kühlen Brunnen".**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 12 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 15. Januar 1881.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Dublin, 14. Januar. In der Grafschaft Longford verhinderte eine Volksmenge am Mittwoch einen Gerichtsdiener mit einem Ausweisungsbefehl, das Haus eines Pächters zu betreten. Als der Gerichtsdiener begleitet, von 350 Polizisten und einer Eskadron Dragoner am Donnerstag zurückkehrte, drohte die Menge dem Magistrat, und ließ Aufruhrakte verlesen, worauf die Polizisten mit dem Bajonette die Menge zurückdrängten; die Dragoner rückten vor und der Gerichtsdiener behändigte seine Mandate.

Paris, 13. Januar. (B. T.) Am 20. Januar, dem Tage der Wiederwahl Gambettas, wird derselbe bei dem Bankett der Chambre Syndikale der Weinhändler eine politische Rede halten, von der man wichtige Aufschlüsse erwartet. Er wird den Wahlen, politischen Charakter der letzten Stadtrathswahlen feststellen, dann im Hinblick auf die allgemeine politische Lage die Ereignisse besprechen, welche das neue Jahr bringen wird, zum Beispiel die Arbeiten der Kammer und die Erneuerung dieser Körperschaft. — Der „Figaro" behauptet, der König von Württemberg gratulirte Grevy von Cannes aus telegraphisch zu dem Ausfall der Stadtrathswahlen. Grevy dankte angeblich mit Wünschen für die Genesung der Königin. — Die Kommunarden Pyat und Vaillant sind in der Provinz bei den Stadtrathswahlen eklatant durchgefallen.

— (B. T.) Auf Bradlaughs Vorschlag, zur Beilegung ihres Streites ein Ehrengericht einzusetzen, antwortet Laisant: „Bradlaugh ist ein simpler Farceur", er weiß, daß ich ihn nie einen preußischen Spion genannt habe. Er lügt in diesem Punkte ebenso, wie in dem andern. „Ich überliefere ihn der öffentlichen Verachtung."

London, 13. Januar. Unterhaus. Bei Beantwortung einer bezüglichen Anfrage Bourke's verliest der Unterstaatssekretär Dilke eine Depesche Lord Granville's an den englischen Botschafter, Lord Lyons, in Paris, worin es heißt, daß er Granville) die Hand der Mächte niemals habe durch die Versicherung binden wollen, daß die Flotte keinen Schuß abfeuern werde, das Mißverständniß sei wahrscheinlich aus seiner Bemerkung hervorgegangen! er glaube nicht, daß sich ein Schuß als nothwendig erweisen werde. — Staatssekretär für Indien, Lord Hartington, theilte mit, daß eine amtliche Meldung über ein angeblich in Kolapore entdecktes Komplot nicht eingegangen sei und erklärte dem Deputirten Aylmer gegenüber, die eventuelle Räumung Kandahars lasse sich nicht als Uebergabe bezeichnen, da Kandahar nur okkupirt, aber niemals formell annektirt worden sei. Daß die Räumung von Kandahar nicht vor einer bezüglichen Erwägung des Parlamentes erfolgen solle, könne er nicht zusichern, da davon die militärischen Bewegungen nicht abhängig gemacht werden könnten. — Auf eine Anfrage Kamphell's antwortet Unterstaatssekretär Dilke, die Pforte habe jüngst einige bulgarische Familien deportiren lassen, auf die bezüglichen Vorstellungen des britischen Konsuls seien dieselben aber bis auf wenige in ihre Heimath zurückgesendet worden. Die türkischen Behörden hätten erklärt, die Deportation sei nur eine temporäre polizeiliche Maßregel gewesen, weil mehrere der Deportirten mit des Brigantenthums verdächtigen Personen in Verbindung gestanden hätten. — Vom Hause wurde hierauf die Adreßdebatte fortgesetzt; dieselbe wurde schließlich wiederum vertagt. Die Abstimmung über das Amendement Parnells's wird in der nächsten Sitzung erwartet.

London, 13. Januar. (B. T.) Eine ganz neue Art agrarischen Verbrechens wurde gestern vollbracht, nämlich die Plünderung eines Postwagens nahe Limerick. — Gladstone hütet noch immer das Zimmer.

Katania, 13. Januar. Der König und die Königin sind von Girgenti kommend heute hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Januar.

— Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen werden zur Beiwohnung des Kapitels des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ebenfalls aus Weimar nach Berlin kommen und während ihres Aufenthaltes am hiesigen Hofe im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Da Graf Hatzfeld mit Rücksicht auf die Lage der Dinge im Orient bis Ende des Jahres in Konstantinopel bleiben soll, wird (wie man der „Wes.-Ztg." mittheilt) Graf Limburg-Styrum als Stellvertreter des Staatssekretärs die Leitung des Auswärtigen Amts übernehmen.

— Graf Wilhelm v. Bismarck ist gestern Abend von hier wieder nach Straßburg i. E. abgereist.

Das bahnamtliche „Dresdn. Journal" schreibt unterm 12 d. M.: In Nr. 11 der „Dresdner Nachrichten" vom 11. d. M. ist ein Artikel enthalten, worin gesagt ist, daß „Anregungen von Seiten des Reichskanzlers, in Leipzig, wie seit Jahren in Berlin und neuerdings auch in Hamburg, den sozialdemokratischen Agitationen mit der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes zu begegnen, bekanntlich bei der sächsischen Regierung nicht gerade auf einen fruchtbaren Boden gefallen sein sollen, daß jedoch vielleicht die schärfere Handhabung der Fremdenpolizei in Leipzig darauf zurückzuführen sei." — Ob die Fremdenpolizei in Leipzig neuerdings schärfer, als bisher gehandhabt werde, bemerkt hierzu die „N. A. Z.", darüber ist zur Zeit allhier etwas nicht bekannt. Allein vollständig unbegründet ist die obige Behauptung, daß der Herr Reichskanzler bei der sächsischen Regierung angeregt habe, in Leipzig, um den sozialdemokratischen Agitationen zu begegnen, den sogenannten kleinen Belagerungszustand zu verhängen. Bei der sächsischen Regierung ist überhaupt diese Maßregel in Bezug auf Leipzig bis jetzt noch gar nicht in Frage gekommen.

— Seit dem Jahre 1868 schweben Verhandlungen mit Brasilien über eine vertragsmäßige Regelung der Befugnisse der Konsuln. Diese Verhandlungen hatten bisher zu einem Ergebniß nicht geführt, weil Brasilien die Mitwirkung der Konsuln bei der Regulirung von Hinterlassenschaften ihrer Landesangehörigen nur in engen Grenzen zulassen wollte. Seit kurzem hat jedoch die brasilianische Regierung in dieser Beziehung anderen Ländern größere Zugeständnisse gemacht und sich jetzt zu Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage der brasilianisch-spanischen Konsularkonvention bereit erklärt. Der Reichskanzler hat dem entsprechend die Zustimmung des Bundesraths beantragt, daß ein Konsularvertrag mit Brasilien auf der Grundlage der brasilianisch-spanischen Konvention unter Einfügung der von Brasilien anderen Staaten gemachten weitergehenden Konzessionen abgeschlossen werde.

— Als 1866 der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen ausbrach, wurde auch das souveräne Fürstenthum Liechtenstein davon mit ergriffen, dann aber in den Prager Frieden nicht eingeschlossen, sodaß Preußen, später der norddeutsche Bund und das deutsche Reich mit Liechtenstein sich nicht auf den förmlichen Friedensfuß gestellt haben. Nunmehr ist diesem Zustande ein Ende gemacht: denn der Minister des Innern hat den Regierungen eine Verfügung zugehen lassen, der zufolge die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin „beauftragt" ist, „von jetzt ab auch die Vertretung der fürstlich Liechtensteinschen Angelegenheiten innerhalb ihres Amtsbereichs zu übernehmen."

— Die Frage der Rheincorrection ist immer noch in der Schwebe. Herr v. Lade in Geisenheim hat sich mit einer Verwahrung gegen die jetzigen Pläne unmittelbar an den Reichskanzler gewandt und hofft, denselben für seine Pläne, die auf Errichtung der Diecksschen Nadelwehre gehen, zu gewinnen. Hoffen wir, daß es gelingen werde, das Interesse der Rheinschifffahrt und der Uferbewohner in billiger Weise auszugleichen.

Parlamentarisches.

Die „Konservative Korrespondenz" schreibt: Der Tod hat in den letzten Tagen der konservativen Partei manchen treuen Genossen entrissen. Aus Hannover kommt die Traurkunde von dem am 6. d. erfolgten Ableben des Buchdruckereibesitzers Theodor Schäfer, Verlegers der „Hannoverschen Post", deutsch-konservative Zeitung für Niedersachsen. Der Entschlafene war ein gesinnungstreuer, opferwilliger Parteigenosse, der sich der allgemeinen Liebe seiner Mitbürger erfreute und hochgeachtet im Kreise derselben dastand.

— Das fünfte Verzeichniß der bei dem Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält deren 107. Eine Anzahl von Gastwirthen beantragt, die Gewerbeordnung dahin zu ergänzen, daß nicht unconcessionirte Gast- und Schankwirthschaften durch Gründung von Vereinen und Verpachtung der Oekonomie dieser Vereine errichtet werden dürfen. Die Stadtverordneten von Montjoie beantragen den Bau einer Eisenbahn von Aachen und Stolberg nach Uflingen, event. von Aachen nach Malmedy. Mehrere Petitionen richten sich gegen die Wirkungen des Gesetzes, betreffend die gemeinschaftlichen Holzungen. Der Pastor und lokalschulinspektor Rathmann in Schönebeck beantragt, die Rechte der Lehrer auf eine Pension ihrer Wittwen aus verschiedenen Kreis- oder Bezirkskassen nicht aufzuheben. Der Lehrerverein in Lüneburg beantragt, die Lehrer-Wittwen- und Waisenkassen der Provinz Hannover in ihrer bisherigen Selbstständigkeit zu erhalten. In dieser Richtung (gegen die Centralisation jener Kassen) bewegen sich noch etliche andere Petitionen. Der Verein der Hausbesitzer im Norden Berlins beantragt, die Hausbesitzer von der Last der Gebäudesteuer zu befreien und eine Abänderung des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung der Gebäudesteuer, herbeizuführen. Eine ganze Reihe von Petitionen beziehen sich ferner auf das Kompetenzgesetz und die anderen Verwaltungsreformgesetzentwürfe.

Lokales.

Halle, den 14. Januar.

Der königl. Landrath des Saalkreises, Herr v. Krosigk macht bekannt, daß die Magistrate und Ortsbehörden des Saalkreises, denen die Militair-Stammrollen pro 1879 und 1880, die Formulare zu den neu aufzustellenden Stammrollen des Jahrganges 1861/81, sowie die an die Herren Geistlichen abzugebenden Formulare zu den Geburtslisten in nächster Zeit zu gehen werden, angewiesen sind, nach Empfang dieser Formulare sofort mit den Vorarbeiten zur Aufstellung resp. Ergänzung der Stammrollen vorzugehen und die übliche Bekanntmachung behufs Anmeldung zur Stammrolle zu erlassen. Spätestens bis zum 15. Februar d. J., möglichst aber schon früher, sind die vervollständigten und die neuaufgestellten Stammrollen mit dem Geburtslisten extrakte pro 1861 und den von auswärts Geborenen unbedingt vorzulegenden Geburtsscheinen bei Vermeidung der Abholung durch erpresse Boten an den Herrn Landrath von Krosigk einzureichen.

— Herr Fabrikbesitzer A. L. G. Dehne hat beim deutschen Patentamte ein Patent nachgesucht auf Neuerungen an den Verschlüssen für Filterpressen.

— Bei der gestern Vormittag auf dem Rathhause stattgehabten Verpachtung des städtischen Grundstücks in Giebichensteiner Flur hat der seitherige Pächter, Herr Grubenbesitzer Gruneberg von hier das Meistgebot in Höhe von 1200 Mark pro anno abgegeben. Mitbieter war Herr O. Westphal von hier; der Zuschlag wird in den nächsten Tagen ertheilt werden.

— Der plattdeutsche Verein beabsichtigt Anfangs Februar in der Kaiser-Wilhelms-Halle eine Theatervorstellung zu geben, deren Ertrag zum Besten der hiesigen Armen verwandt wird. Das Theaterstück ist „Inspector Bräsig", nach Fritz Reuter bearbeitet. Die Hauptrollen befinden sich in bewährten Händen und verspricht der Abend ein genußreicher zu werden.

— Der Gastwirthsverein von Halle und Umgegend hielt am Mittwoch Abend im Hotel garni zur Tulpe sein Wintervergnügen, bestehend in Essen, Weihnachtsverloosung und einen sich daran anschließenden Ball ab, welches in höchst gemüthlicher Weise verlief und die Mitglieder sowie deren Angehörige bis an den frühen Morgen des andern Tages vereinte.

— Laut einem in dieser Nummer enthaltenen Inserate werden, nachdem die Ausführung einer schmalspurigen Bahn nach der Zuckerfabrik Schwitzerdorf die ministerielle Erlaubniß erhalten, alle diejenigen Gemeinden und Interessenten, welche betreffs der Richtung dieser Bahn der Anlegung der Bahnhöfe ꝛc. Wünsche berücksichtigt sehen möchten, ersucht, sich deshalb möglichst bald mit dem Direktor Herrn Leopold hierselbst in Verbindung zu setzen.

— Die Inhaber alter Jagdscheinformulare machen wir darauf aufmerksam, daß die auf denselben enthaltenen Bestimmungen in Betreff der Schonzeit des weiblichen Roth- und Dammwildes ꝛc. eine falsche Auffassung zulassen. Thatsächlich ist das Jagen von weiblichen Roth- und Dammwild, Wildkälbern und weiblichen Rehwild erst vom 16. October ab und das von weiblichen Rehwild nur bis zum Ablauf des 14. December gestattet.

— Die auf heute Abend angekündigte Vorstellung der Chinesisch-Amerikanischen Künstler-Gesellschaft im Neuen Theater findet eingetretener Hindernisse halber nicht statt. Die Vorstellungen werden vielmehr erst am kommenden Sonntag im genannten Locale beginnen.

— Wir wollen nicht unterlassen auf ein Kunstwerk aufmerksam zu machen, das auf einige Tage in Bauers Restauration, Rathhausgasse 4, ausgestellt ist. Dasselbe stellt das Schloß von Sanssouci, Landeck in der Schweiz, Dieppe in Frankreich und

Stillleben am Bosporus.

Vielfach haben die Zeitungen Mittheilungen gebracht, wie schlecht es allenthalben im türkischen Reiche mit der öffentlichen Sicherheit bestellt ist. Aus der Hauptstadt des Reichs, aus Konstantinopel, läßt sich das „N. W. T." hierüber folgendes berichten: „Steht es denn hier in Konstantinopel wirklich so schlimm um die öffentliche Sicherheit?" frug ich einen ältlichen Herrn, mit dem ich schon mehrere Male in einer griechischen Traiterie, unweit der großen Brücke zwischen Stambul und Galata zusammengetroffen war. Der Alte blinzelte mich mit seinen buschigen Augen an, dann ließ er einen eigenthümlichen Zungenschnalzer vernehmen, als wollte er sagen: „Frage nur, ich weiß ein Stückchen davon zu erzählen," und ich ließ mich auch nicht lange bitten. Der Schankdiener stellte „Mastig" und grüne Oliven als Zubiß auf den Tisch; mein Nachbar langte dankend zu und begann dann: „Erst vorgestern hat der schwarze Giorgia wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, und, der Neid muß es ihm lassen, er versteht sein Handwerk am besten; alle Zaptiehs und Konsulate der Welt können ihm nichts anhaben. Selten, daß es bei ihm bis zur Action kommt; denn wer ihn kennt, hütet sich vor ihm, und giebt lieber das Letzte hin, um sich von ihm loszukaufen. Aber da wohnt in Scutari drüben ein reicher, armenischer Kaufmann, der wollte sich nicht gutwillig von lumpigen zwanzig englischen Pfunden trennen, trotzdem ihn Giorgia auf das dringendste darum ersuchen ließ. Giorgia schickte ein, zwei und drei Mal zu ihm hin; er wartete eine ganze Woche lang, aber umsonst, der Armenier ließ keinen rothen Para aus. Da machte sich denn der Räuber selbst auf den Weg und brach mit drei Freunden Nachts in das Haus des Armeniers ein. Der war aber auf seiner Hut und empfing seinen Besuch mit geladenen Pistolen. Giorgia hat ihn, die Waffen wegzulegen, statt dessen aber gab der Kaufmann Feuer und Giorgia's geschicktester Spießgeselle wälzte sich in seinem Blute. Was nun erfolgte, können Sie sich kaum vorstellen. Die zur Hilfe herbeigeeilten Eltern des Armeniers fielen als Sühnopfer, er selbst erhielt einen Messerstich in die Seite, wurde entwaffnet, gebunden und nach einer halben Stunde schon befanden sich Giorgia und seine brawen Burschen mit hundert blanken Liras in der Tasche wieder auf der Straße." „Wo sie hoffentlich von der Polizei in Empfang genommen wurden?" Der Graukopf lächelte, als hätte ich ihn gefragt, ob er nicht wisse, wann das nächste Erdbeben stattfinden werde: „Wo denken Sie hin? Die hielt sich weit vom Schusse und bekümmert sich auch um solche Lapalien nicht. Morgen können Sie übrigens die ganze Affaire in der „Turquie" lesen, und dann ist's vielleicht möglich, daß die Polizei Kenntniß davon erlangt; aber unsere Bimbaschis werden die kahlgeschorenen Köpfe schütteln: Packi! der Giorgia ist doch ein verfluchter Kerl!" Die Ohren summten mir und ich war der Meinung, ein Kapitel aus einem Marryat'schen Romane vernommen zu haben; denn Alles, was ich bis dahin über die Unsicherheit der Person und des Eigenthums in Konstantinopel und die Unfähigkeit der türkischen Polizei in Erfahrung gebracht hatte, wurde durch das eben Gehörte übertroffen. Der liebenswürdige Berichterstatter hatte sich inzwischen entfernt und auch ich erhob mich, um fortzugehen, aber vergebens suchte ich nach meiner Geldbörse — mein biederer Tischnachbar hatte Gefallen an ihr gefunden. Zum Glück hatte er mir noch einzelne, in den Taschen verstreute Piaster gelassen, mit denen ich meine Zeche begleichen konnte.

Diese kleine selbsterlebte Episode ist gewiß charakteristisch für die Zustände in der Hauptstadt des türkischen Reiches, doch zeichnet sie dieselben bei Weitem nicht in ihrem vollen Umfange, denn Mord, Raub und Todtschlag gehören hier zu den Alltäglichkeiten, trotzdem die Mehrzahl der Verbrechen gar nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Macht doch Niemand ein Aufhebens davon, wenn in Cassim Pascha, Jatavlo, Tophana oder sonst einer schmutzwinkeligen Vorstadt ein armer Eseltreiber oder Lastträger um ein paar Piaster willen beraubt oder ermordet wird. Als die Ursachen dieser Erscheinung sind der angebrochene Winter, wie der unglückliche Krieg, welcher Tausende an den Bettelstab gebracht Flüchtlinge nach Konstantinopel trieb, anzusehen. Doch auch die Polizei hat Schuld daran, denn sie beseitigt sich bei allen zu ihrer Kenntniß gelangenden Unthaten einer ebenso großen Indolenz als Zweideutigkeit. Oft sind es sogar die Polizeiorgane selbst, welche sich ihre Stellung zu Nutze machen und auf eigene Faust, oder in Kompagnie mit den Gaunern die Unsicherheit fördern helfen. Ein Vorfall aus jüngster Zeit mag dies erhärten. Dr. M., ein in Pera wohnender Advokat, beauftragte vor einigen Tagen seinen Diener, beim Geldwechsler ein Goldstück zu wechseln und eine Taschenuhr zum Uhrmacher zu tragen. Der Diener ging, aber kehrte nicht wieder zurück und Dr. M. sah sich deshalb genöthigt, persönlich nach dem Ausbleibenden zu forschen. Auf der Straße erfuhr er, man habe seinen Diener verhaftet. Sofort begab er sich zur nächsten Polizei-Expositur, um eventuell den Verhafteten zu reklamiren, und vor den Kommandanten der Expositur geführt, hörte er zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß man seinen Diener in Haft genommen, weil man einen seit zwei Jahren entsprungenen schweren Verbrecher in ihm erkannt habe. „Das ist unmöglich, der Mann ist ja seit sechs Jahren in meinem Dienste, erwiderte Dr. M. und erklärte gleichzeitig, daß er jede Haftung für denselben übernehme. Der Bimbaschi dachte einige Minuten nach. „Nun, wenn Du für ihn haftest, so nimm ihn Dir wieder mit." Mißtrauisch geworden, ließ sich Dr. M. den Gefesselten vorführen. „Wo hast Du das Geld, das ich Dir zum Wechseln gegeben habe?" fragte er ihn. „Der Effendi da hat es mir abgenommen." „Ich habe nur einige Piaster bei ihm gefunden." „Du irrst Dich, Herr, ich hatte fünf Lire bei mir." „Du lügst!" „Nein, Du lügst, Du willst mir mein Geld stehlen!" Jetzt mischte sich Dr. M. in das Gespräch und, von der Unschuld seines Dieners überzeugt, forderte er energisch die demselben abgenommenen fünf Lire zurück, widrigenfalls er sofort bei seinem Konsulate die Anzeige machen werde. Das half, die fünf Lire kamen zum Vorscheine, aber damit war der Vorfall noch lange nicht erledigt, denn noch fehlte die goldene Uhr und erst nach verschärften Androhungen und vielem Hin- und Herreden zog sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0007

das Schiff Neptun, sowie verschiedene Blumenbouquets, theils beweglich, war und dies alles ist aus Brotteig gefertigt. Es verlohnt sich schon der Mühe, das kunstvolle Werke zu besichtigen, zumal die Höhe des Preises für die Besichtigung ganz in das Belieben der Besucher gestellt ist.

— Am Hoftheater zu Meiningen ist eine Einrichtung getroffen worden, die auch für Halle zur Nachahmung empfohlen werden könnte. Zur Vermeidung von Störungen werden, nachdem das zweite Zeichen zum Beginne einer Vorstellung gegeben worden ist, sämmtliche Thüren geschlossen und erst nach dem Fallen des Vorhanges wieder geöffnet.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Montag, den 17. Januar 1881 Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1 den Antrag auf Ernennung einer gemischten Commission zur weiteren Betreibung der Straßen-Eisenbahn; 2. den Antrag auf Wahl einer gemischten Commission zur Vorberathung der Angelegenheit betr. die Uebernahme der das Wetchild der Stadt berührenden fiskalischen Straßen auf Grund des Dotationsgesetzes; 3. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Arbeits-Anstalts-Kasse pro 1878/79; 4. die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung auf Tit. XI. A. 2. 14 (Botendienste in den Steuerbüreaus); 5. die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung auf Tit. XV. pos. 14 (Ausgaben für öffentliche Festlichkeiten rc.); 6. die Verstärkung des Dispositionsfonds beider städtischen Behörden Tit. XVI. C. 2; 7. die zur Kenntnißnahme mitgetheilten Verhandlungen über außerordentliche Revisionen städtischer Kassen; 8. die Revision der Baurechnungen zur Kämmereirechnung pro 1874.

Geschlossene Sitzung.

9. Den Abschluß eines Vergleichs Behufs Beilegung eines Prozesses; 10. die definitive Anstellung von 9 Lehrern; 11. die Pensionirung eines Lehrers; 12. die Gewährung einer Miethe- und Umzugskosten-Entschädigung; 13. die Regulirung des Gehalts eines Magistrats-Mitgliedes.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung
Gneist

Symphonie-Concert des Hallischen Stadtorchesters.

Daß gute Musik stimmungsvoll ist und auch Stimmung hervorruft, bewies wieder das vergangenen Donnerstag im „Neuen Theater" vor einem zahlreichen Publikum ausgeführte Symphonie-Concert unseres Stadtorchesters. Das Concert unter der verständnißvollen Leitung des Herrn Halle mit der ansprechenden Jubel-Ouverture von Flotow eröffnet, bot im weiteren Verlaufe früher noch nicht zu Gehör gebrachte Compositionen, wie im I. Theile das Vorspiel zur Oper: „Melusine" von Grammann und zum Schlusse die entzückend schönen spanischen Tänze von Moszkonky. Auch das Largo von Händel, dem Originale entsprechend ausgeführt von Sologeige, Harmonium und Harfe (Klavier) und die Meditation von Bach paßten in den Rahmen des gediegenen Programmes; wohl weniger, obwohl mit großem Beifall aufgenommen und da capo gespielt, der Traum einer jungen Mutter von Lumbye. Für den besonders Musikverständigen war selbstverständlich die „A-dur-Symphonie" von dem unsterblichen Meister Beethoven, die den II. Theil des Programms ausfüllte, die beste Gabe. Die technische Wiedergabe jedes einzelnen Satzes, besonders des Presto und des Finale, ließen nichts zu wünschen übrig; man fühlte, daß mit Lust und Liebe gespielt wurde und sowohl der Dirigent als auch die Mitglieder der Capelle bemüht waren, die Schönheiten des herrlichen Werkes zum rechten Ausdruck zu bringen. Das dankbare Publikum gab durch enthusiasmirten Applaus zu erkennen, daß es die Leistungen eines solchen Orchesters zu würdigen versteht, wie dieselben ja auch in musikalischen Kreisen außerhalb von Halle volle Anerkennung gefunden haben. Erfreulicher Weise wird die Capelle den Hallensern kommenden Sommer in derselben Stärke, 40—45 Mann, erhalten bleiben indem dieselbe allwöchentlich fünfmal in der Ausstellung spielen wird, die übrigen Tage aber auch mit voller Besetzung an andern Orten concertiren und unter solchen Umständen auch in dieser Zeit etwas Gediegenes leisten kann.

Der Afrikareisende Dr. Friedrich Mook,

Mitglied der Rohlfs'schen Expedition, dessen Tod wir bereits gemeldet, war eine energische Natur, wie sein Lebenslauf beweist, der in Kürze hier nach den von seinem Bruder Dr. Kurt Mook in Frankenberg in Bayern aufgestellten Daten skizzirt werden soll. Mook wurde am 29. September 1844 in Bergzabern in der Rheinpfalz geboren, wurde 1864 in Tübingen Doktor der Philosophie, machte 1867 sein theologisches Examen in Speyer und wurde in seiner Geburtsstadt Pfarrverweser. Seine im Geiste von Strauß und Renan gehaltenen Predigten gefielen zwar sehr seinem Auditorium, aber nicht dem Konsistorium. Er trat aus dem Dienste der Kirche, machte den Krieg 1870 mit und wurde 1876 in Würzburg als Doktor der Medizin promovirt. Mook war sechsmal in Afrika, der Anfang seiner siebenten Reise dahin brachte ihm den Tod, er ertrank im Jordan am 13. Dezember vorigen Jahres bei dem Versuche, mittelst eines Floßes die Expedition aus andere Ufer zu bringen. Dr. Mook war schriftstellerisch sehr thätig, seine bedeutendsten Arbeiten sind: „Theophrastus Paracelsus" (Würzburg 1876), eine Arbeit, welche nur der Grundlein einer großangelegten Monographie war, zu der er in London, Paris, Rom und Wien angestrengte Bibliothekstudien gemacht, ferner „Egyptens vormetallische Zeit" (Würzburg 1880). Seine jüngste Publikation, die er einem Wiener Blatte schon vor der Reise gesandt, war eine polemische Schrift unter dem Titel: „Wie Herr Geheimrath Dr. Virchow wissenschaftliche Polemik treibt." (Lohr a. M.) Mook war ein Charakter voll Feuereifer, ein unermüdlicher Arbeiter, ein herzensguter Mensch — Alle, die ihn kannten, verloren an ihm einen treuen Freund, die wissenschaftliche Forschung hat aber einen nicht minder schweren Verlust zu beklagen. Mook hat schöne Sammlungen hinterlassen, darunter eine bedeutende Schädelsammlung aus Egypten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♈ **Nordhausen**, 13. Jan. 1881. Die hiesige Niederlassung der Congregation von der heiligen Elisabeth, genannt „graue Schwestern" für ambulante Krankenpflege hat im verflossenen Jahre im Ganzen 106 Kranke verpflegt. Von diesen sind genesen 61, gestorben 43, in Pflege geblieben 2. Ihrem religiösen Bekenntnisse nach vertheilen sich dieselben folgendermaßen: Evangelische 78, Katholiken 22, Israeliten 6. Die Zahl der Tagespflegen betrug 736, die der Nachtwachen 683. Viele Bürger haben sich zu einem jährlichen Beitrage verpflichtet, damit die segensreiche Thätigkeit der Stadt erhalten werde. — In dem benachbarten Dorfe Wolfleben soll im Laufe dieses Frühjahres die Kirche restaurirt werden, wofür ein Kostenaufwand von 5000 ℳ erforderlich ist. Merkwürdiger Weise hat der Sachverständige, welcher Zeichnung und Kostenanschlag gefertigt hat, hierfür allein 500 ℳ berechnet.

ε **Staßfurt**. Die im herzoglichen Salzwerk zu Leopoldshall stattgehabten Zusammenstürzungen und Detonationen scheinen sich sehr häufig zu wiederholen, aber auch ihren Einfluß auf der Oberfläche der Erde geltend zu machen. Die Bewohner eines in der Brauns-Straße daselbst befindlichen Hauses meldeten dem Amtsvorsteher, daß die Wände des Hauses bedenkliche Risse zeigten. Der Amtsvorsteher beantragte eine Besichtigung des qu. Gebäudes durch einen Kreisbaubeamten. Die amtliche Besichtigung hat ergeben, daß die im südl. Theile des Hauses befindlichen Kellergewölbe, welche gegen den ertheilten Bauconsens in einer Spannweite von circa 12 Fuß bei einer Steinstärke von 5 Zoll durchgeführt sind, gefahrdrohend seien. In dem amtlichen Bericht ist jedoch bemerkt, es sei dabei nicht ausgeschlossen, daß die unterhalb im herzoglichen Salzwerke stattgehabten Detonationen die Katastrophe beschleunigt haben; jedoch würde der Bruch nachweislich sowieso später oder früher erfolgt sein." — Die Bewohner des Hauses haben dasselbe selbstverständlich verlassen. Der Umstand, daß schon früher nach stattgefundenen Zusammenstürzungen in und an einem naheliegenden Wohnhause, dem eine leichte Bauart nicht schuld gegeben werden kann, Risse und Sprünge sich zeigten, wird bei vorliegendem Falle in Betracht gezogen und dient allerdings nicht zur Beruhigung der Gemüther. Muthmaßungen und Aeußerungen, daß auch im preuß. Schachte zu Staßfurt Zusammenstürzungen erfolgen würden oder schon erfolgt waren, gehören in das Bereich der Fabel. — In voriger Woche traf den 20jährigen Dienstknecht Friedrich Lingner von der Domäne Athensleben auf dem Wege nach Staßfurt das Unglück, daß er aus der Schoßt lle des Rübenwagens fiel und der schwerbeladene Wagen ihm über die Brust wegging. Man fand ihn auf dem Wege besinnungslos liegen und brachte ihn nach dem Fabrikkrankenhause, wo er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Da der Verunglückte öfter an Krämpfen litt, so ist anzunehmen, daß der Sturz aus der Schoßtelle durch Krämpfe veranlaßt wurde.

⊙ **Osterburg**, den 13. Januar. Die Aufnahme taubstummer Kinder in die Provinzial-Taubstummenanstalt zu Osterburg findet höherer Anordnung zufolge alle 2 Jahre nur ein Mal und zwar zunächst wieder Ostern 1881 statt. Es können bei der nächsten Reception die in den Kreisen der Altmark vorhandenen, im aufnahmefähigen Alter stehenden und bislang ununterrichteten taubstummen Kinder der Anstalt in soweit zugeführt werden, als nicht etwa die Zahl der Aufnahme-Anträge das für die Reception festgestellte Maximum überschreitet.

—y— **Gotha**, 13. Jan. Gegenwärtig circulirt hier eine in Dortmund gedruckte Petition an den Reichstag, die gegen den die Erhöhung der Brausteuer betr. Gesetzentwurf gerichtet ist. In derselben wird u. A. auch hingewiesen, daß in dem deutschen Nationalgetränk einem billigen und guten Bier, ein mächtiges Mittel zur Hebung der Sittlichkeit des Volkes, dagegen in der beabsichtigten Steigerung der Brausteuer eine große Gefahr für Untergrabung derselben zu erblicken sei. — Ist schon eine „goldene" Hochzeit eine seltene Jubelfeier, so ist es noch eine „diamantene" noch weit mehr. Eine solche wurde am 9. d. M. in dem Dorfe Kettmannshausen von dem dasigen Landwirthe Gabriel Werckind und dessen Ehefrau Catharina geb. Röser in erhebender Weise gefeiert.

§ **Von der mittleren Elbe**, 13. Januar. Vorgestern Nachmittags ertönte in Wehlitz Feuerruf. Im Gehöft des Ackerbürgers Hendrich brannte das Wohnhaus nebst dem Pferdestalle. Die Flammen hatten sich in kurzer Zeit auch der daran grenzenden Scheune bemächtigt. Durch starken Luftzug veranlaßt, standen die nahegelegenen Wirthschaftsgebäude des Einwohners Bock auch bald in hellem Feuer. Es gelang gegen 8 Uhr Abends Herr des Feuers zu werden. Leider sind die verbrannten Gebäude nicht oder zu gering versichert, so daß den Besitzer ein empfindlicher Schaden trifft. — Friedrich K., Sohn des Einwohners K. in Grunsdorf, welcher die Realschule in Wittenberg absolvirt hat, wurde am letzten Dienstag früh im Garten seiner Eltern erschossen aufgefunden. Genannter hat seinem Leben durch einen Pistolenschuß in den Kopf ein Ende gemacht. Wie verlautet, soll eine Liebschaft das Motiv zum Selbstmord gewesen sein.

† Zum Kapitel der überhandnehmenden Kinderbettelei wird aus Erfurt geschrieben: Auf, wir wollen sagen drastisch originelle Weise, ging am Donnerstag ein 6jähriger Knabe in einem Restaurations-Lokale zur allgemeinen Verwunderung der zahlreich anwesenden Gäste vor. Der kleine Kerl trat, versehen mit einem kleinen Reibeisen und einer wohlriechenden Wurzel, ein, rieb dieselbe auf dem Eisen und hielt sie einem Herrn mit den Worten: „Bitte, riechen Sie einmal!" unter die Nase. Nachdem der Knirps die an einem Tische sitzenden Gäste mit dem Wurzel-Odeur regalirt hatte, rief er mit lauter Stimme: „Von den Herren, die gerochen haben, bitte ich mir einen Pfennig aus!" Das Erstaunen der Gäste läßt sich denken. Der Wirth mußte übrigens seine ganze Autorität anwenden, um den Schlingel an die Luft zu setzen.

† In der Zuckerfabrik Biendorf (Anhalt) sind am Donnerstag zwei Arbeiter, Schwäger, von denen der eine vier und der andere drei Kinder hinterläßt, durch Gas bei der Arbeit erstickt.

† Die „Henne", Ilmenauer Nachrichtsblatt, bringt folgenden Mahnruf an die Hausbesitzer rc.:

Uebt immer Eure Bürgerpflicht.
Auch wenn es schneit und friert,
Vergeßt das Aschestreuen nicht,
Sonst werdet Ihr notirt.
Der Paragraph steht nicht zum Spaß
In unserm Orts-Statut,
Und wer schon auf dem . . . . . Pflaster saß,
Der weiß, wie weh' Das thut!

† Dem 15jährigen Gymnasiasten Hans Riemann in Nordhausen, welcher im vorigen Jahre einen Badenden, der an eine gefährliche Stelle gerathen war und den Boden unter sich verloren hatte, mit eigener Lebensgefahr errettete, ist von dem Herrn Minister des Innern die Erinnerungs-Medaille verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

(Fanny Elßler für das Haydn-Denkmal.) Die einst weltberühmte Tänzerin, die sich auch in ihrer Zurückgezogenheit noch einen regen Sinn für die Kunst bewahrt hat, hat dem Comité für Errichtung eines Haydn-Denkmals den namhaften Betrag von 500 fl. zukommen lassen. Der Vater der gefeierten Tänzerin fungirte lange Jahre als der Notenkopist Haydn's, der bei mehreren ihrer Geschwister Taufpathe war.

Ein Fund von der höchsten wissenschaftlichen Bedeutung. Telegraphisch geht der „Voss. Ztg." folgende Meldung aus Kairo zu: „In der Nähe von Saggarah, im Norden des alten Memphis, sind zwei Pyramiden geöffnet worden, welche von zwei Königen der sechsten Dynastie erbaut sind und deren Gänge und Zimmer Tausende von Inschriften bedecken. Ein ungeahnter Fund von der höchsten wissenschaftlichen Bedeutung."

Der Bühnenveteran J. A. Görner hat sich in einer Altonaer Klinik einer Augenoperation unterziehen müssen, die glücklich von Statten gegangen ist. Görner wird noch etwa 3 Tage in einem dunklen Zimmer mit verbundenen Augen zubringen müssen und nachdem sich die letzteren wieder an das Tageslicht gewöhnt haben, mit voller Sehkraft ausgerüstet, das Institut verlassen können.

Se. kö igl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat dem Gewerbemuseum in Königsberg eine vollständige japanische Rüstung, welche er von seiner Reise um die Welt mitgebracht hat, zustellen lassen. Dieselbe besteht aus durch Bänder zusammen gehaltenen Eisenplatten, welche mit einem Lack überzogen sind, der ihnen das Aussehen von Guttaperchа giebt. Ueber die Rüstung fällt ein Gewand, dessen mit Gold und Silber durchwirktes Gewebe der japanischen Industrie in dieser Branche alle Ehre macht.

— Eduard v. Bauernfeld feierte am 12. Januar seinen 79. Geburtstag. Er empfing im Laufe des Vormittags von seinen zahlreichen Verehrern und Freunden die herzlichsten Glückwünsche. Den ersten Besuch stattete ihm der Generalintendant Baron Hofmann ab, dann folgten die Regisseure des k. k. Hofburgtheaters und die Damen Gabillon, Hartmann und Janisch, die ihm einen Lorbeerkranz mit schwarzgelben Bändern überbrachten, dessen Schleifen die Aufschrift trugen: „12. Januar 1881." „Das Burgtheater seinem Bauernfeld." — Dingelstedt ließ den Jubilar zu sich bitten und gratulirte ihm persönlich.

— Die Puppen scheinen jetzt eine ernstliche Attake auf die Konzertsäle machen zu wollen. Wurde schon, wie wir vor Kurzem verzeichneten in Berlin der kleinen Bianca Orsini in der Singakademie statt eines Lorbeerkranzes eine ihrer Kindlichkeit besser entsprechende Puppe überreicht, so berichtet man jetzt aus Newyork über folgendes massenhafte Auftreten dieses Artikels: In Kloster und Blals Konzertlokal wurden gelegentlich des zweihundertsten Vortrages der „Baby-Polka" von Rudolf Bial, dem weiland Direktor des Krollschen Theaters, unter die Anwesenden Puppen verthellt; auch Herrn Bial selbst wurde eine Riesenpuppe überreicht. Die Gabe erregte selbstverständlich die größte Heiterkeit.

---

der Polizist aus den Stiefeln hervor und übergab sie dem rechtmäßigen Eigenthümer. Man hatte also den Diener nur festgenommen, um das bei ihm wahrgenommene Geld stehlen zu können, und wäre Dr. M. nicht so energisch vorgegangen, so hätte er nicht nur den Verlust seines Geldes und seiner Uhr zu beklagen gehabt, sondern auch der unschuldige Diener hätte unter dem Verwande einer „Verwechselung" Jahre lang im Gefängnisse schmachten können. Derartige polizeiliche Ausschreitungen stehen jedoch keineswegs vereinzelt da. Sie sind zumeist auf die in den Staatskassen herrschende Misere zurückzuführen, in deren Folge die Polizeimannschaft oft ein Viertelsjahr hindurch keinen Sold erhält und demnach auf andere Weise ihren Unterhalt zu suchen gezwungen ist. Mit den Verhältnissen Vertraute wenden sich daher in den seltensten Fällen an die Polizei; Ausländer nehmen die Hilfe ihrer Konsulate in Anspruch und türkische Unterthanen verschweigen, daß sie bestohlen, beraubt oder überfallen wurden, um nur nicht mit der Polizei in Berührung zu kommen. Vor mehreren Monaten wurde bei einem wohlhabenden Kaufmanne ein Einbruch verübt. Der Bestohlene erstattete die Anzeige, mußte für „Backschisch" und andere Spesen Unsummen Geldes ausgeben und dennoch blieben alle seine Bemühungen umsonst, denn die mit der Eruirung der Diebe betrauten Polizeibeamten hatten sich insgeheim mit diesen verständigt. Nun brachten die Stroiche System in die Sache. Nach einiger Zeit brachen sie wieder bei demselben Kaufmanne ein und dessen werthvolles Silbergeschirr wurde ihnen zur Beute. Durch Schaden klug gemacht, unterließ es jedoch diesmal der Beschädigte, den stattgefundenen Einbruch anzuzeigen, und was geschah nun?! Eines Tages wird er zur Polizei gerufen und ihm dort mitgetheilt, man habe Kenntniß von dem Einbruche und er möge, um die Verfolgung der Diebe zu erleichtern, Art und Anzahl der geraubten Gegenstände angeben. Aber trotz seines großen Verlustes leugnete der Kaufmann auf das entschiedenste, daß man ihn bestohlen habe, und er stellte dies sogar noch in Abrede, als man ihm einige der gestohlenen Silberlöffel vorzeigte; denn hätte er alles noch nicht zu Stande gebrachte Gut erlangen wollen, so hätte ihm dies mehr Kosten verursacht, als es überhaupt Werth hatte.

Die Unzulänglichkeit und Unzuverlässigkeit der polizeilichen Einrichtungen bringt es auch mit sich, daß nach sieben Uhr Abends, mit Ausnahme weniger Straßen in Pera, keine einzige Gasse in Konstantinopel ohne Gefahr zu passiren ist. In jedem Winkel, hinter jeder versteckten Mauer lauert das Verbrechen auf Opfer, und mit einem Packet auf dem Arm darf man sich schon mit Einbruch der Dunkelheit nicht mehr auf der Straße blicken lassen, will man nicht für einen Dieb gehalten oder von einem Dieb angehalten werden. Manche der unzähligen, dem Dunkel der Nacht begünstigten Verbrechen entbehren auch nicht eines tragi-komischen Anfluges. So wurde kürzlich eine jener „wohlthätigen Frauen", welche in Wien als „Madame Meier" wohlbekannt sind, in später Stunde aus dem Schlafe gerüttelt. Sie packte arglos ihr Körbchen, und setzte sich in die vor ihrer Wohnung stehende Tragjänfte, um nach Angabe der Träger in ein reiches türkisches Haus zur Hilfeleistung gebracht zu werden, und richtig, in einer entlegenen, todtenstillen Gasse von Stambul machen die Träger Halt. Madame Meier wird höflichst aus der Sänfte gehoben, ihrer sämmtlichen Requisiten und Oberkleider beraubt, und mußte noch froh sein, daß man ihr ein einziges, allerdings für die Winterszeit recht ungenügendes Kleidungsstück am Leibe ließ, in welchem sie zähneklappernd ihre Wohnung wieder aufsuchen durfte. Als der unglückliche Held eines anderen, gleichfalls mehr erheiternden, als heiteren Intermezzos, das sich jedoch am hellichten Tage abspielte, figurirte einer unserer deutschen Brüder aus Spree-Athen. Unbekannt mit dem Raffinement der hiesigen Taschendiebe, blieb der Arme vor einem Kaffeehaus stehen, und sah einem griechischen Falschspieler zu, wie er einem Tölpel im „Kartenwerfen", einem dem „Kümmelblättchen" ähnlichen Spiel in plumpester Weise das Geld abnahm. Pfiffig lächelnd ging er weiter, um nach einer Weile die unangenehme Wahrnehmung zu machen, daß er eigentlich der Tölpel gewesen sei, denn während er über den vermeintlichen Tölpel gelacht hatte, hatte ihm ein dritter Compagnon der beiden Spieler seine Uhrkette abgezwickt. Die unheimlichste Gruppe in diesem anmuthigen „Stillleben" wird indessen durch die „Erpresser" repräsentirt. In ihrer Mehrzahl rekrutiren sie sich aus englischen Unterthanen, aus Maltesern, und wer ihnen in die Hände fällt, kann von einem Wunder berichten, wenn er mit Verlust einiger Goldstücke und heiler Haut davonkommt. Ihre Taktik ist eine ähnliche, wie die in dem eingangs geschilderten Falle, doch bedrohen sie einen Jeden mit dem Tode, der die an ihn gestellte Geldforderung nicht erfüllt, und, um gefürchtet zu bleiben, ermorden sie denselben auch unbarmherzig, wenn er sich nicht gehörig zu schützen weiß. Sie „arbeiten" gleichfalls in Banden, aber immer rückt nur Einer in's Feuer, und erst, wenn diesem „etwas Menschliches" zustößt, muß ein Zweiter die Ausführung der unterbrochenen „Arbeit" übernehmen oder den „Verschütteten" rächen. Kaum einige Tage sind vergangen, daß ein hier ansässiger, renommirter österreichischer Arzt, namens Dr. Schwarz, mit einer dieser Banden Bekanntschaft machte und er hatte es nur dem ebenso thatkräftigen als glücklichen Einschreiten des englischen Consulats zu verdanken, daß die Banditen dingfest und hoffentlich für lange Zeit unschädlich gemacht sind. Der genannte Arzt wurde nämlich im Gasthause, bei Anwesenheit einer größeren Anzahl von Gästen, unter Androhung eines „bevorstehenden Unglücks" zum Erlag einer bestimmten Geldsumme aufgefordert. Dr. Schwarz schlug das Ansinnen runweg ab, und da er den „Erpresser," seiner Kleidung und Aussprache nach, für einen Malteser halten mußte, begab er sich sofort auf das englische Consulat und ersuchte um Schutz und Hilfe. Nachdem er die Personalbeschreibung des Attentäters angegeben hatte, erfuhr er, daß dem Consulate bereits mehrere Anzeigen gegen denselben Malteser vorgelegen seien, daß dieselben aber immer wieder aus Furcht vor seiner und seiner Kumpane Rache zurückgezogen wurden. Zwei Stunden darnach saß schon die ganze Bande in sicherem Gewahrsam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0008

— Das höchste Honorar, welches Adelina Patti jemals für eine Opernvorstellung bewilligt wurde, ist ihrer eigenen Angabe nach das, welches sie am 10. und 13. Januar d. J. in Nizza erhalten hat. Es beträgt per Vorstellung 15 000 Francs Gold. Eine gleiche Summe dürfte bisher noch keine Künstlerin erhalten haben.

Vermischtes.

[Das Turnfest in Frankfurt] hat einen Ueberschuß von 14990 *M* ergeben. Hiervon sind Gratificationen an die Unterstützungskassen der Feuerwehr und Schutzmannschaft, sowie mehrere sonstige Bewilligungen bestritten worden. Der Rest, ca. 10000 *M*, soll zu Gunsten der durch das Feuerwerk Verunglückten verwendet resp. theilweise in einen Reservefonds für diesen Zweck verwandelt werden. Für die Verunglückten sind an Liebesgaben im Ganzen 39627 *M* 97 ₰ eingegangen. Davon soll eine Summe von 36100 *M* jetzt an die Betheiligten, und zwar je nach der Unterstützungsbedürftigkeit und den Verhältnissen der Einzelnen, theils in baar, theils in zinsbringender Veranlagung vertheilt werden. Der Rest soll als Reservefond zu gleichem Zwecke dienen.

[Die Dame, welche die Ursache des tragisch verlaufenen Duells] im Frankfurter Stadtwäldchen gewesen, steht gegenwärtig in ihrem 39. Lebensjahre. Freiin Liddy von Lüttwitz war nach dem „B. Fr.-Bl.“ die am 4. November 1842 geborene jüngste Tochter Barons Theodor v. Lüttwitz, verstorbenen Erbherrn auf Schloß Mittelstein im Kreise Glatz, aus der Ehe mit Gräfin Isidore Lynar. Freiin Liddy vermählte sich am 17. Mai 1866 mit dem königlich preußischen Kammerjunker und Lieutenant a. D. Adolf von Fröhlich, wurde aber im vorigen Jahre von demselben geschieden. Interessant ist jetzt die erst vor wenigen Monden durch die Zeitungen gegangene Anzeige ihrer Vermählung mit dem aus dem Duell am Montag siegreich und lebend Hervorgegangenen. Die Anzeige lautet: „Ihre am 28. October 1880 auf Schloß Mittelstein vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch anzuzeigen: Cäsar v. Frankenburg-Proschlitz, königlich preußischer Kammerherr und Ceremonienmeister, Liddy v. Frankenburg-Proschlitz, geb. Freiin v. Lüttwitz.“ Dieser Tage ist die Leiche des im Duell gefallenen Kammerjunkers Frhrn. v. Fröhlich in Berlin eingetroffen, um auf dem Werder'schen Kirchhofe beerdigt zu werden.

[Kabeldepesche.] Die „Sydney-Mail“ vom 20. Decbr. schreibt: „Die nach Australien gesandte Kabeldepesche über die Hanlon-Trickett'sche Ruderwettfahrt war eine außerordentliche Errungenschaft der Telegraphie. Die Gesammtausdehnung der Linien — nämlich 12000 Meilen — wurde in 1 Stunde 20 Minuten zurückgelegt. Den größeren Theil dieser Zeit nahm die Beförderung der Depesche durch Indien in Anspruch. Von Singapore nach Sydney, 5070 Meilen, gebrauchte die Beförderung der Depesche nur 35 Secunden. Diese Depesche wurde zwischen London und Sydney von Station zu Station 14 Mal wiederholt.“

[Sturz aus dem Fenster.] Der Münchener Polzeibericht meldet: „Am vergangenen Sonnabend früh stürzte sich ein im Schulhause an der Türkenstraße über Mittag zurückbehaltenes 7jähriges Mädchen aus dem Fenster eines Schulzimmers im dritten Stockwerke, in welchem es eingesperrt war, auf die Straße herab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.“ Das „Vaterland“ stellt die Sache folgendermaßen dar: „Am Sonnabend bat das Kind „hinaus“, die gestrenge Dame Lehrerin gestattete es aber nicht. Als die Folge davon sichtbar ward, wurde das 6¼jährige Kind wegen Verunreinigung des Zimmers — in den Carcer, nämlich in das Schulgefängniß abgeführt! Das Gefängniß nun ist für alle Kinder ein Ort des Schreckens, der Carcer an der Schellingsstraße aber ist für sie, insbesondere für die ganz kleinen, ein Ort des Entsetzens — wegen der Mäuse darin. In seiner Angst kroch das jammernde verlassene Kind, fortwährend nach der Mutter rufend, zum Fenster hinaus und auf dem Sims rücklings vom Fenster des Schreckensortes weg, immer weiter, bis es, von Schwindel erfaßt, oder mit den erstarrten Händchen sich nicht mehr halten könnend, zum Entsetzen der Zuschauer vom dritten Stock hinab in die Tiefe stürzte. „Mutter! Mutter!“ hörte man das halbzerschmetterte Kind noch wimmern, als Herzugeeilte es aufhoben, dann verlor es das Bewußtsein und am 9. d. früh ist es dem Vernehmen nach gestorben.

Predigt-Anzeigen.

Am 2 Sonntage nach Epiphanias (den 16. Januar) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Pastor Pfaffe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Superintendent Lic. Förster. Abends 6 Uhr Derselbe.
Vorm. 11½ Uhr Militär-Gottesdienst Archidiakonus Pfanne.
Montag den 17. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Archidiakonus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Oberprediger Sickel.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Oberprediger Saran. Nachmittags 2 Uhr Derselbe.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr Diak. Nietschmann.

Domkirche: Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Abends 5 Uhr Consistorialrath Focke.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 15. Januar Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.
Sonntag den 16. Januar Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Hilfsprediger Ecke.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse Pfarrer Woker. Vormittags 9½ Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Nachmittags 3 Uhr Predigt.

Giebichenstein: Vormittags 9½ Uhr Pastor Grüneisen. Nachmittags 2 Uhr Superintendent Urtel.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 13. Januar 1881.

Aufgeboten: Der Handarbeiter A. Blanck, kleine Ulrichsstraße 4, und F. Richter, Landsberg. — Der Handarbeiter A. Zwarg und A. verwittwete Sperling genannt Oehmig, Mittelwache 3. — Der Handarbeiter H. Dörner, Kutteipforte 3, und B. Berger, Spitze 14. — Der Gärtner H. Schlurick, Mühlweg 16, und A. Seifert, Zscherben.

Geboren: Dem Tischler A. Fischer ein Sohn, Oberglaucha 6. — Dem Bremser F. Hintzsche ein Sohn, Kutschgasse 3. — Dem Restaurateur C. Seifert eine Tochter, Schülershof 13. — Dem Gelbgießer F. Escher ein Sohn, Taubengasse 9. — Dem Böttcher J. Achterberg eine Tochter, Langegasse 23. — Dem Handarbeiter H. Engler ein Sohn, Entbindungs-Institut. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Kaufmann R. Schöttler Sohn, todtgeboren, Leipzigerstraße 58. — Eine unehel. Tochter, 1 Jahr 3 Monat 10 Tage, Atrophie, Zapfenstraße 5. — Des Fabrikarbeiter E. Bieler Sohn Paul, 1 Jahr 8 Monat 21 Tage, Miliartuberkulose, Liliengasse 5.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Januar.

Kronprinz. Hr. Landwirth Kickebusch a. Petershagen. Hr. Cand. phil. Levy a. Berlin. Hr. Stud. Pomplitz a. Halle. Hr. General-Agent Eyring a. Hamburg. Hr. Inspector Görne a. Rudolstadt. Hr. Rentier Ilsemann a. Magdeburg. Hr. Rechnungsrath Lockmann a. Münster. Die Hrrn. Kaufl. Bahn m. Frau a. Leipzig, Hoyer a. Klingenthal, Meinhardt a. Leipzig, Boddien a. Erfurt, Ludwig a. Nordhausen, Keil a. Neustadt, Wittmann a. Lüneburg, Pappritz a. Wandsbeck, Thielen a. Rotenburg.

Stadt Hamburg. Hr. Concertsänger Mylius a. Leipzig. Hr. Director Bolte a. Genua. Die Hrrn. Kaufl. Berthelsmann a. Bielefeld, Souza a. Homburg, Wittsack a. Magdeburg, Meisch a. Hohenstein, Feldmann a. Hannover, Londoner a. Breslau, Grafe a. Hamburg, Bieber a. Leipzig, Heer a. Rolandseck, Schorn a. Cöln, Scheuer u. Vogel a. Mainz, Rehfeldt, Homburger, Cohn, Kullmann, Hörder u. Lucke a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Amtmann Stahlschmidt a. Hof. Hr. Stadtrath Haasenstein a. Görlitz. Hr. Masch.-Meister Knoche a. Essen. Hr. Rentier Worch a. Hannover. Hr. Prem.-Lieut Rouskow a. Königsberg. Die Hrrn. Kaufl. Sachs a. Berlin, Pulvermacher a. Haspe, Michael a. Stettin, Kloß a. Berlin, Lappe a. Wermelskirchen, Wenner a. Schwelm, Schulz a. Berlin, Michelmann a. Breslau.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikant Teichmüller a. Nordhausen. Hr. Rentier Brederik m. Nichte a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Rabenau a. Hanau, Michel a. Frankfurt a/M., Neuschler a. Hamburg, Helling u. Liese a. London, Rose a. Bayreuth, Rettberg a. Gera, Horch a. Mainz, Feland a. Brandenburg, Lachmann a. Berlin, Meyer a. Halberstadt, Begere a. Frankfurt a/M. Hr. Agent Oldach a. Homburg. Hr. Ingenieur Lavand a. Chemnitz. Hr. Director Rostosky a. Nieder-Schlema. Hr. Ingenieur Frauchel a. Landskrona.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbes. v. Kothe a. Wanfried. Hr. Advocat de Obreg a. Gent. Hr. Fabrikbes. Holthoff a. Copenhagen. Hr. Ingenieur Savinsky a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Schäfer a. Weida. Hr. Amtmann Wendenburg a. Möckern. Hr. Holzhändler Wenzel a. Harzgerode. Die Hrrn. Kaufl. Gundermann, Stadthagen, Elb u. Landsberger a. Berlin, Uebe a. Magdeburg.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 13. Januar.

Die gestern erwähnte Depression, welche südwärts fortgeschritten und über Holland kaum noch erkenntlich ist, liegt in einem Gebiete mit niederem Luftdrucke, welches sich von der südlichen Nordsee bis nach Ungarn erstreckt, charakterisirt durch trübes Wetter mit ausgedehnten Schneefällen. Der Druckvertheilung entsprechend herrschen im deutschen Küstengebiete mäßige bis starke östliche und südöstliche, dagegen im südlichen Deutschland meist schwache westliche und südwestliche Winde. Ueber ganz Nord- und Mitteleuropa, ausgenommen die Westküste Frankreichs und Englands, herrscht Frostwetter, im Nordosten sehr strenge Kälte. Memel meldet Minus 19 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 20 Petersburg — Hamburg — 7, Memel — 19 Paris — 5, Karlsruhe — 3, München — 4, Leipzig — 6, Berlin — 8.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 13. Januar 1880.

(Für 100 kg.)

Weizenmehl 00	*M*	32,00—34,00.
do. 0	„	31,00—33,00.
Roggenmehl 0	„	32,00—33,50.
do. 0/1	„	31,00—32,00.
Futtermehl	„	16,00—17,00.
Roggenkleie	„	12,00—13,00.
Weizenkleie f.	„	11,00—11,50.
Weizenschaalen	„	10,00—11,00.
Halde-Mehl	„	35,00—36,00.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 14. Januar 1881.

Bergisch-Märkische 115,—. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 199,—. Rheinische 160,60. Oesterr. Staatsbahn 476,50 Lombarden 177,— Oesterr. Cred.-Actien 505,50. Preuß. Consolid. 105,— Tendenz: ruhig

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 207,50. Mai-Juni 208,50, still.
Roggen. Januar 205,50 April-Mai 207,—. Mai-Juni 193,50, still.
Gerste loco 145—205
Hafer (Herbsthafer) April-Mai 152 —.
Spiritus loco 53,80. Jan.-Febr. 54,50 April-Mai 55,50 matter
Rüböl loco 53,60 April-Mai 53,60 Mai-Juni 54 —

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 14. Januar 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 119,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 115,10. Thüringische Stamm-Actien 174,—. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 109,80 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 199,20 Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 95,25. Franzosen 475,50. Oesterr. Credit-Actien 505,50. Darmstädter Bank-Actien 147,90. Disconto-Commandit-Antheile 176,70 Berliner Handel-Gesellschaft 102,40. A. Schaffhaus. Bankverein 91,25. Preußische 4½% Consols 105,—. Preuß. 4% Consols 100,50. Kurz London —,— Oesterreichische Noten 172,—. Russische Noten 212,80 Rumän. 6% Rente 93,20 Dortmunder Stamm-Prior 94,75. Russ.-Engl. 71/72er Anleihe 92,05. Russisch consol. 1880er Anleihe 74,40. Tendenz: fest.

Ueber Hämorrhoiden.

Die Hämorrhoiden, im Volksmund goldene Ader genannt, bilden eine sehr mannigfache Gruppe von Erscheinungen, besonders wenn man die Schmerzen in Betracht zieht, über welche sich die Patienten beklagen. Schmerzen und Beschwerden haben insgesammt ihren Grund in einer Anhäufung von Blut im Mastdarm und im After, wo sich kleinere oder größere blutgefüllte Knoten bilden. So sind es zunächst die Sitztheile, die Schoßgegend, der Unterleib, Magen, welche in Mitleidenschaft gezogen werden. Hauptsächlich werden solche Personen befallen, welche sich wenig Bewegung machen, viel sitzen oder durch andere Anstrengungen eine vermehrte Blutströmung nach dem Unterleib herbeiführen.

Der Patient hat ein beängstigendes Gefühl, Stuhlverstopfung, Spannen über den Magen und Unterleib, Appetitlosigkeit, Blähungen und Schwere im Kopf ꝛc. Gleichzeitig ziehen auch die vom Sitz des Uebels ausstrahlenden Schmerzen, welche sich über das Kreuz und das Rückgrat hinauf erstrecken, den Nacken und den Hinterkopf in Mitleidenschaft. Sehr viele Menschen leiden an Hämorrhoiden, ohne es zu wissen, und es werden meistens Mittel gegen die genannten Krankheitserscheinungen angewandt, welche keine Hülfe zu bringen vermögen, da sie auf das Hauptleiden keinen Einfluß üben und keine Heilung zu bringen im Stande sind; ihre Wirkung ist meistens eine stark abführende, die Unterleibsorgane nur noch mehr schwächende und zerstörende. Wohl giebt es einzelne Arzneistoffe, welche sich bei dem besprochenen Leiden als besonders wirksam gezeigt haben und welche auf die Unterleibsorgane anregend wirken und dieselben zu größerer Thätigkeit milde reizen.

In ganz hervorragender Weise haben sich die stets mit dem größten Erfolg angewandten von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen dargestellten Schweizerpillen bewährt, welche bereits in ganz Deutschland zu finden sind, um sich auch hier wie überall als ein reelles unschädliches und Jedermann zugängliches Hausmittel einzubürgern, haben sich doch eine Reihe angesehener Aerzte in günstigster Weise über diese Schweizerpillen ausgesprochen, welche Gutachten in den nachverzeichneten Apotheken von Jedermann bezogen werden können.

Herr Apotheker Ludwig und die Löwenapotheke in Halle, die Adlerapotheke in Calbe, die Mohrenapotheke in Nordhausen, Herr Apotheker Zimmermann in Lützen, Herr Apotheker Büdefeld in Schraplau haben das Depôt übernommen und findet man dieses reelle sicher und schmerzlos wirkende Heilmittel: die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in vielen Apotheken Deutschlands nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen, für 1 Mark und kleinen Versuchsschächtelchen mit 15 Pillen für 35 Pfge. Man muß stets darauf achten, daß die Schachteln mit einer rothen Etiquette mit dem Schweizerkreuz und dem Namenszug des Apotheker Brandt versehen sind.

Bekanntmachungen.

Der hinter den Schlossermeister **Theodor Oswald Schubert**, geboren zu Dahlen im Königreich Sachsen am 3. Januar 1847, zuletzt in Halle wohnhaft gewesen, unterm 25. October 1879 erlassene Steckbrief, betreffend die Vollstreckung einer wegen Arrestbruchs durch Erkenntniß des vormaligen Königl. Kreisgerichts Halle vom 17. Februar 1879 zuerkannten dreitägigen Gefängnißstrafe, wird hierdurch erneuert.

Halle, den 10. Januar 1881.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Nach beendigter Revision und Richtigstellung des sämmtlichen Zählungsmaterials hat sich das folgende Resultat ergeben:

Wohnhäuser	3342,
andere Wohnstätten	41,
Haushaltungen	15,659,
Anstalten	61.

Ortsanwesende Bevölkerung:

a. **wohnhaft** und **anwesend**	35,248 Personen männlichen und
	35,314 Personen weiblichen Geschlechts,
b. **nicht wohnhaft** aber **vorübergehend anwesend**	561 Personen männlichen und
	382 Personen weiblichen Geschlechts.
	Summa 71,505 Personen.

Wirkliche Wohnbevölkerung:

a. **wohnhaft** und **anwesend**	35,248 Personen männlichen und
	35,314 Personen weiblichen Geschlechts.
b. **vorübergehend aus den Familien auswärts abwesend aber hier wohnhaft**	335 Personen männlichen und
	213 Personen weiblichen Geschlechts.
	Summa 71,110 Personen.

Halle a/S., d. 10. Januar 1881. **Der Magistrat.**

F. W. Rohmer,

1863 Schießhauspächter in Cönnern a/S., vordem in Wolmirstedt, und dessen Angehörige werden wegen Lebensversicherung um Anzeige des Wohnortes des R. ersucht.

Wer zuerst den Aufentshaltsort des R. oder einer seiner Angehörigen anzeigt, erhält

30 Mrak Belohnung

durch **Grosse**, Magdeburg, Rathhaus.

Eine in der besten Lage der Stadt Cöthen gelegene Restaurationswirthschaft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 2500 *M* erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt der Stadtsekretär **Ascherberg** in Cöthen.

Ein **verheiratheter cautionsfäh. Kaufmann,** 33er, in der **Colonialw.- u. Zuckerbranche** vollst. bewandert, welcher bereits mehrere Jahre selbständ. war, sucht p. 1. April dauernde Stellung auf

Contor oder Reise

am liebsten in e. Fabrikgesch. Sehr feine Referenzen. Offert. sub M. g. 8627. **Rud. Mosse, Halle.**

Ingenieur-Gesuch.

Ein tüchtiger Ingenieur, der im Stande ist, eine **Gießerei** und **Maschinenfabrik zu leiten** und der **womöglich in der Zuckerindustrie Bekanntschaft hat,** wird für eine **Eisenhütte** gesucht. Photographie erwünscht. Reflectanten wollen ihre Offerte sub M. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. einsenden.

50 Cubikmeter starke **Birken,** zu Fournieren geeignet, sind preiswerth abzugeben.

Celle. Brüggemann & Heuer.

Damen in discr. Verhältnissen finden freundl. Aufnahme bei Frau Hebamme **Hartmann,**

Die seit ca. 8 Jahren durch Herrn Pastor **Grüneisen** bewohnte herrschaftliche Wohnung mit schöner Gartenbenutzung, Rainstraße 7 in Giebichenstein, wird durch die amtliche Versetzung des genannten Inhabers vom 1. April a. c. ab frei und soll getrennt oder im Ganzen anderweit vermiethet werden.

Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe **Fr. Hecker,**
Giebichenstein, Rainstraße 7.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, findet Stellung **sofort** oder **per März** in einem **Papier-en gros-Geschäft.** — Selbstgeschriebene Offerten unter **B C. 28** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Mühlen-Verkauf.

Eine Dampfmühle im besten Zustande und guter Lage, Werth 20.000 *M*, soll wegen Todesfall für die Hälfte sofort verkauft werden. Näheres durch

In einer kleinen Stadt Thür. ist veränderungshalber ein

Gasthaus,

enthaltend Gaststuben, Gesellschaftsstuben, Gesellschaftssaal, Logirstuben, Kegelbahn, Concertgarten, Stallung für 40 Pferde, großem Hof, für den Preis von 9500 Rℳ. bei 2500 bis 3000 Rℳ. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe erfreut sich eines regen Verkehrs und werden wöchentlich Sommer wie Winter 5 Gesellschaftsabende abgehalten. Bierumsatz **monatlich** 32—38 Hectl. und Weinumsatz **jährlich** 4000 *M*. Auf Wunsch kann auch noch ein großer Gemüsegarten mit übernommen werden. Näheres durch **Rud. Mosse, Halle**, sub E. n. 8576.

In einer **Pension zu Erfurt** finden zu Ostern **Töchter gebildeter Stände** eine mütterliche sorgfältige Pflege und treue Ueberwachung. Die Zöglinge erhalten den zu einer feineren Geistesausbildung nothwendigen Privatunterricht im Hause.

Den jüngeren Zöglingen steht der Besuch einer der Wohnung nahe liegenden und im besten Rufe stehenden höheren Töchterschule offen. Näheres durch

Für einen großen städtischen Haushalt wird zum 1. April ein

Fräulein

gesucht, das in der **feinen Küche,** sowie in allen Zweigen der **Hauswirthschaft** gründlich erfahren ist. Offerten sub **A. m. 8598** an **Rudolf**

Eine **Papierhandlung** mit guten Nebenbranchen kann mit oder ohne Haus übergeben werden. Zur Uebernahme und Anzahlung des Geschäfts würden circa 9000 *M* erforderlich sein. Reflektanten wollen ihre Adressen unter J. G. N. bei **Ed. Stückrath**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781881O115-10/fragment/page=0009

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonnabend den 15. Januar:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in französischer Sprache und offene Bibliothek gr. Ulrichsstraße 53
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab 8½ Versammlung i. Restaur. „Elsässer Taverne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 7 Unterricht im „gold. Stern".
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Kaufmänn. Turnverein: Ab 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Ruderclub „Neptun": Ab 8 Versammlung im Restaurant zur „Forelle".

Stadt-Theater.

Sonnabend den 15. Januar 1881. 23. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum dritten Male:
Auf der Brautfahrt.
Lustspiel in 4 Acten von Hugo Bürger.
Sonntag: **Maria Stuart.**

J. G. Goldschmidts Ww., gr. Steinstr. 66
empfiehlt ergebenst ihr **solides** und **anständig** eingerichtetes **Restaurant.** Dejeuners, Diners und Soupers, die auch **außer dem Hause** arrangirt werden, zu jeder Zeit.

Cafégarten Trotha

empfiehlt einem geehrten Publikum seine gut geheizten Räumlichkeiten zur gefl. Benutzung. Bei **Schlittenfahrten** kann die Einfahrt **vorn durch den Garten** stattfinden und ist für warme Stallung gesorgt.
ff. Warmbier, sonstige Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Turnverein „Friesen".

Montag d. 17. Jan. c. Abds. 8 Uhr im Vereinslocale **„Müller's Belle vue"** Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Geschäftliches. **Ernst Roesner**, Vorsitzender.

Techniker-Verein.

Goldener Löwe.
Sonnabend 8 Uhr Vortrag über die Gewinnung der Magnesia aus Chlormagnesialauge.

Im Saale des **Kronprinzen**
14. Concert des Orchestermusikvereins
Sonnabend den 15. Januar cr. Abends 8 Uhr.
Haydn, Symphonie Es. **Vogel**, Ouv. Demophon. **Boieldieu**, Ouv. Calif v. Bag ad. **Mozart**, Sextett a. Don Juan. **Herold**, Ouv. Zampa.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson**, Kleinschmieden 10.

Erste Kinderbewahr-Anstalt,

Alte Promenade Nr. 1.

Auch wir haben — leider etwas verspätet — allerherzlichsten Dank zu sagen für die über Erwarten reichlichen Geschenke, welche uns zur Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Anstalt, 106 an der Zahl, zugingen!

Wir erhielten Bekleidungsgegenstände aller Art, diverses Spielzeug Honigkuchen, Aepfel und Nüsse 2c. 2c., deren einzelne Aufzählung die freundlichen Geber uns wohl erlassen werden, von: Fr. Heynemann, Kaufm Jaenisch, Frl. Jüdel, Frl. Albricht, Frl. Böttger, Gebr. Jentzsch, Commerz.-Rath Riebeck, Frl. Luckemeyer, Frau Baudwitz, Kaufm. Heilbron, S. B. — Fr. Bürgermstr. vom H., Kaufm. Sehn. — E. S. — Fr. Aßmann, Fr. Sievers, Fr. Kaufm. B., Frl. Weber, Fr. St.-R. R., Frl. Kniling, Fr. Guericke, Kaufm Hofmeister.

An Geldgeschenken gingen ferner ein: **durch Frau Kegel:** Frau Bürgermstr. Rimmel 3 ℳ, Fr. J.-Rath Fritsch 6 ℳ, Fr. S. 3 ℳ, Frl Wörtschke 2 ℳ, Ung. 5 ℳ; Bäckermstr. Kleindam dt 6 ℳ, R. R. — 5 ℳ, Frl. Jaenecke 3 ℳ, Frl. M. 1 ℳ, B. 3 ℳ, Tempr F. 3 ℳ, K. F. 6 ℳ, Frau Pastor Lehmann 2 ℳ, J. B. 3 ℳ, G. 1,50 ℳ, Fr. Ob.-Consist.-Rath Dr. Th. 2 ℳ, Fr. v. Fr. 10 ℳ, Kaufm. B. 10 ℳ, Fr. Kroll 5 ℳ.

Durch Frau J.-Rath Fritsch: Fr. Consist.-R. Thilo 6 ℳ, H. E. Eug. Schw. 3 ℳ, Fr. Commerz.-Rath Jacob 10 ℳ, F. Bergrath Jacob 6 ℳ, Frl. Stegmann 1,50 ℳ, E. M. 5 ℳ, Fr. Geh. Räth. Hertzberg 3 ℳ.

Durch Herrn Superintendent Förster: K—z. 10 ℳ, Frl. Z. 3 ℳ, Frl. Koch 1 ℳ.

Durch Stadtrath a. D. Niemeyer: Kaufm. F—l. 19 ℳ, Kaufm. H. S. 10 ℳ, Kaufm. F. F. 6 ℳ, Director K. 5 ℳ, Ungen. 50 ℳ, Dr. S—r. 6 ℳ, R. R. 2 ℳ, Herr Reuter aus Kütten 9 ℳ, aus der Sammelbüchse im „goldenen Ring" 20 ℳ 59 Pf., desgl. in der „Stadt Hamburg" 17 ℳ 14 Pf., desgl. in der „Tulpe" 9 ℳ 70 Pf. In Summa 269 ℳ 73 Pf.

Den freundlichen Gebern nochmals allerherzlichste Dank!
Für den Vorstand: R. Niemeyer.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

(Allgemeines Bildungs-Institut für Damen.)

Mein 3-Monats-Cursus für junge Damen **zur Stütze der Hausfrau** beginnt auf mehrfachen Wunsch erst **am 1. Februar**, und nehme ich bis dahin noch weitere Anmeldungen entgegen.
Lina Sellheim, Halle a/S., Barfüßerstr. 16.

Einen Tischlergesellen sucht
Barfüßerstr. 15.

Ein schlachtbarer **Bulle** zum Verkauf. **C. Herbst**, Dederstedt.

Halle-Schwittersdorfer Bahnproject.

Nachdem uns durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten vom 21. December 1880 die Erlaubniß zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine vom **Bahnhof Halle a/S.** nach der Zuckerfabrik **Schwittersdorf** für Personen- und Güterverkehr herzustellende schmalspurige **Locomotiv-Eisenbahn** ertheilt worden ist, richten wir an alle **Gemeinden** und **Interessenten**, welchen daran gelegen ist, daß die betreffende Bahn eine bestimmte Richtung erhält, daß an gewissen Orten Bahnhöfe errichtet werden und größeren industriellen Etablissements der Anschluß gesichert wird, die ergebene **Bitte**, sich deshalb recht bald mit dem Direktor **Leopold** in Halle a/S. in Verbindung zu setzen.

Zuckerfabrik Schwittersdorf, den 14. Januar 1881.
Ludwig Nette.
Consolidirte Hallesche Pfännerschaft, den 14. Januar 1881.
Leopold.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft **„Thuringia"** gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zustößt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte inner- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme**, oder einer **Kurquote.**

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

ℳ 60000 jährlich	ℳ 60. 50.	ℳ 30000 jährlich	ℳ 30. 50.
„ 50000 „	„ 50. 50.	„ 20000 „	„ 20. 50.
„ 40000 „	„ 40. 50.	„ 10000 „	„ 10. 50. u. s. w.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der **Direction** in **Erfurt**, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem
Hauptagenten Herrn Theodor Lange
zu haben.

Halle, Montag den 24. Januar 1881, Abends 6 Uhr.
Im Saale der Volksschule
Concert
des Reubkeschen Gesangvereins.

Programm.

1. **Scenen aus Goethe's Faust** für Solostimmen, Chor und Orchester von **Rob. Schumann.**
2. Die erste Walpurgisnacht. Ballade von Goethe. Für Solostimmen, Chor u. Orchester von **Mendelssohn.**

Soli: Fräulein **Elisabeth Schultze**, Concertsängerin aus Berlin.
Fräulein **Emma Hopf**, Concertsängerin von hier.
Herr **Hauptstein**, Herr **Schnell**, Königl. Domsänger aus Berlin.
Herr **Hartung**, Concertsänger aus Leipzig.

Billets, nummerirt à 3 Mark, unnummerirt à 2 Mark sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt**, Barfüsserstr. 19 zu haben.
Otto Reubke.

Schlittengeläute,

Rossschweife, Schellen und **Glocken** empfiehlt
Ferd. Haassengier, große Klausstraße 26.

Bart-Erzeugungs-Tinctur,

das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 17 Jahren einen vollen und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depôt bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 1 ℳ 50 ₰.

Stück- und **Knorpelkohlen**, **Kohlenpresssteine** direkt vom Lager der Pfänner schaftlichen Saline,
Briquettes bester Qualität,
Böhm. Salonkohlen der Gräfl. Westphäl. Zeche **„Wicklitz"**
empfiehlt zu Originalpreisen
Otto Westphal Filiale, Leipzigerstr. 55.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Die Natur.
No. 1.

Illustrationen: Bekassinen. Gezeichnet von Fr. Specht, in Holz geschn. von C. G. Specht.

Inhalt: Nil u. Rhein als geogr. Homologieen. Von Dr. C. B. Klunzinger. I. D. Wyandotte-Indianer. I. Ueb. d. Bedeutg. d. math. u. physikal. Axiome. Von Dr. Eugen Dreher. Literatur-Bericht. Anthropologische, Chemische, Zoologische, Ethnographisch-anthropologische Mitthlgn. Witterungsübersicht f. d. Monat Oktober 1880. Kleinere Mitthlgn. Offener Briefwechsel 2c. 2c.

Ballroben

fertigt geschmackvoll sofort
Emma Remmert, kl. Steinstraße 2.

Halle'sche Liedertafel.

(Gegründet 1834.)

Uebung **Sonnabend** 8 bis 10 Uhr Abends im neuen **Schützenhaus.** Anmeldungen neuer singender sowie zuhörender Mitglieder werden schriftlich zu Händen des Herrn Musik-Director **Voretzsch** erbeten.
Der Vorstand.

In meinem Materialwaaren-, Getreide- und Agentur-Geschäft findet Ostern d. J. ein junger Mann als Lehrling Unterkommen.
Querfurt. **H. F. Röser.**

Frische holl. Karpfen, große **holst. Austern** trafen ein bei
Ferd. Rummel & Co.

Franz. Billard, fast neu, neu überzogen, mit allem Zubehör billig zu verkaufen
Barfüßerstr. 15.

Zur selbst. Führung einer kleinen **Landwirthschaft** sofort eine ältere **Wirthschafterin** gesucht d. **Frau Binneweiss**, gr. Märkerstraße Nr. 18.

Bekanntmachung.

Die Organisten- und zweite Lehrerstelle in **Breitungen** soll zu Ostern d. Js. neu besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt außer Dienstwohnung und Heizung ca. 900 ℳ.

Bewerbungsgesuche um diese Stelle sind bis 15. Februar c. bei uns einzureichen.

Roßla a/H., den 3. Januar 1881.
Gräfl. Stolberg'sches Consistorium.

Ein Grundstück, Mitte der Stadt Halle gelegen, worin Laden, ist mit oder ohne dem darin gegenwärtig betriebenen Geschäft Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres unter R. S. 2 postlagernd Hauptpost Halle a/S.

Im Verlage von **F. Flothmann** in Kettwig ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Hoch- und niederdeutsche
Gedichte
von
Felix Norden.
Preis: brochirt 3 Mark, fein geb. Mark 4,50.

Eine reichhaltige Sammlung, aus der besonders die im mülheimer Dialekt geschriebenen Gedichte ihrer Frische und ihres gesunden Humors wegen zum Vortrag in geselligen Kreisen und bei patriotischen Festen sehr geeignet sind.

Lerne Französisch.

Wir empfehlen zu diesem Behufe die in E. H. Mayer's Buchhdlg. in Köln in zehnter sehr verbesserter Auflage erschienene Schrift:
Der geschickte Franzose,
oder die Kunst ohne Lehrer in zehn Lectionen Französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Preis 50 Pfennige.
Ferner empfehlen wir die in **gleichem** Verlage erschienenen Werkchen:
Der geschickte Engländer, 7. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Holländer, 3. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Italiener, 4. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Spanier, ... 60 ₰.
Bei Franco-Einsendung des Betrages folgt Franco-Zusendung unter Kreuzband.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Abend 11 Uhr unser guter lieber Sohn und Bruder **Otto Zeising** im 22. Lebensjahre an Diphtheritis. Dieses theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Halle, am 13. Jan. 1881.
Carl Zeising nebst Frau
Emilie Zeising geb. **Laue**,
und seinen fünf Brüdern.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr endete ein sanfter Tod nach jahrelangem Leiden das theure Leben meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Frau **Christiane Pauling** geb. **Schöle** im 70. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Golbitz, den 13. Jan. 1881.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres theuren Entschlafenen können wir nicht unterlassen, unsern Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme von Nah und Fern, welche ihm und uns bewiesen wurden. Insbesondere Herrn Pastor **Weichelt** aus Lettin für seine trostreiche Grabrede, welche unseren Herzen wohlgethan.
Lieskau, den 14. Januar 1881.
Die trauernde Gattin und Sohn
J. Meinhardt.
Otto Meinhardt.

Lebewohl!

Hierdurch rufe ich meinen Freunden, Bekannten, Collegen und Verwandten bei meinem Weggange nach Berlin ein herzliches Lebewohl zu und bitte mir auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren.
Ober-Teutschenthal, d. 13. Januar 1881.
A. Eugling, Cantor
u. emeritirter erster Lehrer.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810115-10/fragment/page=0010